

villach fokus

Unabhängiges Stadt-Umland-Magazin

www.villachimfokus.at

 fb.com/villachimfokus

Die AK macht Dich stärker!

Kärntens Arbeiterkammer-Präsident Günther Goach setzt sich entschlossen für die Interessen, Rechte und Entlastung der Beschäftigten ein!

(Seite 3)

Infineon fährt die neue Chip-Fabrik hoch
Energieeffizienz: Wofür über neun Milliarden Chips verwendet werden (Seite 12)

Unser Bundesheer in der Offensive
Aus drei wird eins – die Bedeutung der neuen Großkaserne (Seite 20)

#deineStimme für Gerechtigkeit & Fairness



AK
KÄRNTEN

Die AK Kärnten ist #deineStimme für Gerechtigkeit und Fairness.

Arbeit & Recht | Steuer & Einkommen | Beruf & Familie | Konsumentenschutz | Bildung | Förderungen

Hotline | **050 477**

Web | **kaernten.arbeiterkammer.at**



„Mit Einkommen muss man gutes Auskommen finden!“

Die immensen Teuerungen belasten heimische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer massiv. Welche Maßnahmen es braucht, beantwortet Kärntens AK-Präsident Günther Goach im Interview.

Durch die Teuerung wissen viele Menschen nicht mehr, wie sie ihre täglichen Ausgaben bewältigen können. Mit welchen Problemen kommen die Menschen zu Ihnen?

GOACH: Lebensmittel, Wohnen, Energie, Verkehr: Die Teuerung wird nicht nur für untere, sondern auch für mittlere Einkommensschichten existenzbedrohend. Rund 87.000 Kärntnerinnen und Kärntner sind armutsgefährdet. Das sind 16 Prozent der Bevölkerung. Es darf nicht sein, dass Zuschüsse oder Förderungen als Mittel gegen schleichende Verarmung notwendig werden! Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die täglich zum Erfolg des Landes beitragen, müssen sich auch ein gutes Leben leisten können! Die Bundesregierung hat viel zu lang zugewartet. Preise müssen runter, und es braucht Maßnahmen, die den Sozialstaat wirklich stärken und armutsfest machen.

„MEHR ENTLASTUNG FÜR PENDLER!“

Thema Energie und Mobilität: Reichen die Entlastungsmaßnahmen der Bundesregierung?

Nein, bei weitem nicht! Über 50 Prozent der Kärntner Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind auf ihr Auto angewiesen. Für Pendlerinnen und Pendler muss es mehr Entlastung geben. Etwa ein Preisdeckel für Sprit oder ein kilometerabhängiger Absetzbetrag statt der Pendlerpauschale. Auch Strom und Wärme – die beim Thema Wohnen eine massiv finanzielle Komponente ausmachen – müssen wieder leistbarer werden. Hier fordern wir zum Beispiel einen Preisdeckel auf Energie.

Wohnen ist ein Grundbedürfnis. Welchen Handlungsbedarf sieht die AK?

Die hohen Mieten sind Inflationstreiber Nummer 1. Die AK Kärnten fordert seit Jahren eine Deckelung der Inflationsanpassung bei Mieten von maximal zwei Prozent pro Jahr. Zwar wurde eine Mietpreisbremse für Richtwert- und Kategoriemieten sowie Genossenschaften eingeführt, aber freie Mieten, wie sie vor allem in Kärnten vereinbart werden, müssen ebenso gedeckelt werden!

„SONDERSTEUER AUF SATTE GEWINNE!“

Was schlagen Sie vor?

Ich würde Energieunternehmen mit einer Sondersteuer auf ihre satten Gewinne in die Pflicht nehmen! Und es muss ernsthaft darüber diskutiert werden, wie Vermögende mehr zum Sozialstaat beitragen, der auch ihnen nutzt.

Was meinen Sie mit Ihrem Leitspruch: „Bildung ist wirtschaftlicher Rohstoff“?

Bildung bestärkt Urteilsfähigkeit, Eigenverantwortung und Unabhängigkeit und befähigt zur Teilhabe am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben. Deshalb ist eine Bildungspolitik und umfassende Förderung – beginnend schon bei der frühkindlichen Erziehung über alle (Aus-)Bildungsstufen hinweg – einschließlich der Erwachsenenbildung so wichtig.

EUROPÄISCHE VORZEIGEMODELLE

Was braucht es aus Ihrer Sicht für junge Menschen bei der Aus- und Weiterbildung?

Der Bedarf an gut ausgebildeten jungen Arbeitskräften ist enorm. Besonders die überbetrieblichen Lehrwerkstätten bieten immer mehr jungen Menschen eine hervorragende

Basis für ihre Zukunft. Die dadurch erweiterte Ausbildungsbreite und -tiefe trägt dazu bei, den Fachkräftemangel zu reduzieren. Die Lehrwerkstätten sind europäische Vorzeigemodelle. Der jetzt entstehende Aus- und Weiterbildungscampus im Technologiepark in Villach ist ein wahres Leuchtturmprojekt!



AK-Präsident Günther Goach: „Die Preise müssen runter!“ Foto: AK/Helge Bauer

ADVENTKONZERT MIT DEN „ALPSKI“

Die Alpenoberkrainer/Alpski und ihr Streicherensemble gastieren wieder in der Klosterkirche Wernberg – musikalisch begleitet von den Vokalsolisten Kärnten und der Zitherspielerin Janja Brlec. Wann? Samstag, 16. Dezember, 15 und 18 Uhr. Die Moderation übernehmen Danica Thaler-Urschitz und Gerhard Lepuschitz. Der Reinerlös kommt der Aktion „Licht ins Dunkel“ zugute (Organisation Adam Müller). Kartenreservierungen: Telefon 042 52 / 2216. Näheres: Telefon 0676 / 3185577 oder amueller@adm-multimedia.at.



Foto: © K3 Film Festival

K3 FILM FESTIVAL 2023 „IDEALE UND IDOLE“

Das überregionale K3 Film Festival verwandelt Villach von Mittwoch, 6., bis 10. Dezember wieder zu einem Treffpunkt für Filmbegeisterte. Herausragende Produktionen und hochkarätige Gäste aus Kärnten, Slowenien und Friaul-Julisch Venetien lassen den cineastischen Blick über den Alpen-Adria-Raum schweifen und machen diese einzigartige Region im Stadtkino erlebbar. Das diesjährige Thema „Ideale und Idole“ lädt ein, überkommene Vorstellungen und verlorene Idole zu reflektieren und den Blick für Neues zu schärfen.



Foto: Alpski

PROMINENTES SERVIERPERSONAL

Starke „Starkstrombar“ der Firma Elektro Tischner & Klein beim diesjährigen Villacher Kirchtag: Im Zuge des 5. Charity Ausschanks mit viel Prominenz als Servierpersonal konnten für soziale Zwecke 10.000 Euro eingespielt werden. Initiatoren: EC Kellerberg und Beeftisch Villach. Stehend von links Robert Seppele, Wolfgang Tischner, Andreas Klein, Walter Lang, Rudolf Tischner, Tanja Pobuda, Peter Raab; sitzend von links Lukas Herzog, Ilse Rassnitzer, Michael Lang, Orsola Caldera, Danielle Raab und Melanie Raab.



Foto Gerhard Kampitsch



IMPRESSUM

Herausgeber: Ing. Hans Rauter, 9500 Villach, Michaeler Straße 93, Telefon 0 42 42 / 45 6 55, E-Mail: office@villachimfokus.at

Redaktion: Andreas Kuchler, Michaeler Straße 93, Mobil 0664 / 61 28 019, E-Mail: andreas.kuchler@gmail.com

Unabhängiges Stadt-Umland-Magazin, Vertrieb: Post, Lesezirkel, Hot Spots

Grafik & Satz, Online Magazin: Carmen Dullnig, www.carmendullnig.com

Druckerei: Ferdinand Berger & Söhne, Wiener Straße 80, 3580 Horn

Auflage: 15.000

32. Ausgabe - nächste Ausgabe: März 2024

Dieses Medium erscheint nicht periodisch, daher unterliegen die Einschaltungen nicht dem Medientransparenzgesetz.

www.villachimfokus.at

 fb.com/villachimfokus





Ing. Hans Rauter
Herausgeber

Für die weitere Villacher Stadtentwicklung eröffnet sich nun eine Jahrhundertchance: Durch das Zusammenziehen der Einheiten auf einen Standort wird eine Fläche von rund elf Hektar frei. In Seebach für Industrie und viele neue Jobs, an der Italiener Straße fürs Wohnen und viel Grün – und alles ohne neuen Bodenverbrauch!

Das Paracelsus-Kuratorium hat vorgeschlagen, 2024 den Paracelsusring an den international anerkannten Philosophen Konrad Paul Liessmann und an Primarius Georg Lukeschitsch, Begründer des Orthopädischen Krankenhauses in Warmbad, zu verleihen. Herzliche Gratulation auch von dieser Stelle aus!

Bürgermeister Günther Albel freut sich, dass im Technologiepark schon bald die 1000-Jobs-Marke erreicht wird. (Seite 8)

Die **Kelag-Vorstände Reinhard Draxler** und **Danny Güthlein** sowie **Geschäftsführer**

Adolf Melcher erläutern die geplanten Investitionen und Schwerpunktsetzungen der Kelag Energie & Wärme. (Seite 14)

Pierre Bechler, neuer Geschäftsführer des Stadtmarketings Villach, spricht darüber, wo Handlungsbedarf besteht und was eine coole Stadt braucht. (Seite 18)

Wir wünschen Ihnen auch mit dieser Ausgabe viel Lesevergnügen – und dazu eine beschauliche Vorweihnachtszeit mit möglichst wenig Hektik und Stress!

Andreas Kuchler
Redaktion

Liebe Leserin, lieber Leser!

Villach ist eine Garnisonsstadt mit großer Tradition. Soldaten und die verschiedensten Militärfahrzeuge gehören schon seit Jahrzehnten zum Stadt- und Straßensbild. Mit dem geplanten Bau der Großkaserne in Obere Fellach erfährt jetzt unsere lokale Truppe eine enorme Aufwertung, denn der Bund hat noch zu keiner Zeit so viel Geld in einen Armeestandort investiert.

Die neue Sicherheitsanlage mit einem Investitionsvolumen von 370 Millionen Euro wird Österreichs modernste Militäreinrichtung, in der voraussichtlich ab 2028/2029 über eintausend Soldatinnen und Soldaten ihren Dienst versehen werden. Auf Nachhaltigkeit wird dabei besonders geschaut.



CHRIS LOHNER

TV-Ikone, bekannteste Stimme Österreichs, outet sich als Jetzt-Mensch (Seite 6)



STEFAN STERNAD

Wirt und Kammerfunktionär, gibt tiefe Einblicke in seine Branche (Seite 10)



SABINE HERLITSCHKA

Infineon-Vorstandsvorsitzende, erläutert die aktuelle Standort-Situation (Seite 12)



MARCO VENTRE

Moderator und Schlagersänger, zum plötzlichen Ruf aus Wien (Seite 16)

Chris Lohner: „Freue mich auf alles, was noch kommt“

Chris Lohner, eine 80erin, TV-Ikone, bekannteste Stimme Österreichs, spricht über ihr Jugendprojekt und auch darüber, was sie ärgert, weshalb sie immer neugierig ist, über ihre Pagenfrisur, ihre Einstellung zur Politik und zum Tod.



Chris Lohner: „Ich bin ein Jetzt-Mensch.“ Foto: Inge Prader

Frau Lohner, was machen Sie derzeit, wo treffen wir Sie gerade an?

LOHNER: Ich probe zurzeit in der Bühne Baden für „My Fair Lady“ als „Mrs. Higgins“. Premiere war am 21. Oktober, das Musical läuft bis 31. Dezember.

„WEDER STOLZ NOCH BÜRDE“

Nächster Halt, next stop ...“ Sie selbst gelten aufgrund ihrer ÖBB-Durchsagen schon seit 44 Jahren als „Stimme der Nation“ und haben sich damit sozusagen selbst ein Denkmal gesetzt. 1,4 Millionen Menschen hören Sie jeden Tag. Erfüllt

Sie das mit Stolz oder ist das eher eine Bürde?

Es ist weder Stolz noch Bürde. Ich freu mich einfach, dass ich das machen kann und darf.

Ihre Stimme wurde von den ÖBB digitalisiert. Wahrscheinlich wird sie länger existieren als wir alle. Ein Teil von Ihnen ist sozusagen unsterblich geworden, was fühlen Sie dabei?

Ich finde das wunderbar, dass man mich auch noch hören kann, wenn ich schon im Universum rumturne.

„IM MOMENT KEINE ZEIT“

Sie sind auch Autorin zahlreicher Publikationen. Was können wir in nächster Zeit in dieser Hinsicht erwarten, an welchem Buchthema arbeiten Sie?

Hab' im Moment keine Zeit zum Schreiben, weil ich bis Ende des Jahres auf der Bühne stehe. Es gibt allerdings einige Ideen, die ich nächstes Jahr verwirklichen möchte.

DALAI LAMA UND VIKTOR FRANKL

Welche Menschen haben Sie nachhaltig beeindruckt?

Ganz sicher der Dalai Lama, den ich mal getroffen habe, und Viktor Frankl, der meine Grundhaltung zum Leben entscheidend beeinflusst hat.

„DAGEGEN WEHRE ICH MICH“

Was muss passieren, dass Sie heftig werden und wo Sie keinen Spaß verstehen?

Erstens rege ich mich nur auf, wenn ich selbst etwas verändern kann, wie auch immer. Zweitens: Ignoranz, Dummheit, Ungerechtigkeit und Empathielosigkeit, um nur einige menschliche Bausteine zu nennen. Dagegen wehre ich mich.

„ICH BIN EIN JETZT-MENSCH“

Was wollen Sie in Ihrem Leben noch erreichen beziehungsweise erleben, was haben Sie noch vor?

Ich bin ein Jetzt-Mensch und freue mich auf alles, was da noch kommt. Neugier, alles hinterfragen – das sind wichtige Faktoren für meine Lebendigkeit.

Sie haben sich in einem Interview einmal als Atheistin bezeichnet. Sie glauben nicht an ein Leben nach dem Tod?

Nein, ich glaub' nicht daran. Aber weil ja der Tod unser letztes großes unbekanntes Abenteuer ist, lass' ich mich gern überraschen.

„NUR ANSTÄNDIGE UND UNANSTÄNDIGE“

Wo sehen Sie sich politisch?

Für mich gibt es nur anständige und unanständige Menschen. Wer auch immer Gutes zu einem harmonischen Miteinander unserer Gesellschaft beiträgt, dessen politische Farbe ist mir egal.

Krieg in der Ukraine: Wie könnte dieser Wahnsinn mitten in Europa Ihrer Meinung nach beendet werden?

Sicherlich nicht mit Aufrüstung auf beiden Seiten.

„ENERGIE KOMMT MIT DEM ‚TUN‘“

Ihre Energie lässt staunen. Wie halten Sie sich fit?

Ich tu', was ich kann. Schwimmen, Radfahren und so weiter. Ich glaube ohnehin, dass die Energie mit dem „Tun“ kommt. Wie beim „Dynamo an einem Fahrrad. Erst wenn man in die Pedale tritt, funktioniert der Scheinwerfer,“

„DIE HUNDE FLIEGEN TIEF“

Haben Sie eventuell einen Buchtipp für uns?

Im Moment lese ich wieder mal das Buch von Alek Popov: „Die Hunde fliegen tief“. Ab und zu lese ich nach Jahren ein Buch nochmals.

„MAL MODERN, DANN WIEDER NICHT“

Ihre Pagenfrisur, also eines Ihrer persönlichen Markenzeichen, hat alle Trends überdauert. Wie erklären Sie sich das?

Keine Ahnung. Ich hab' halt eine Frisur, die zu meinem feinen Haar passt. Und die ist mal modern und dann wieder nicht. Ich bin froh, dass mir das passt. Was anderes kann man mit meinen Haaren eh nicht machen.

Was hätte ich Sie noch fragen sollen?

„Wie geht es Ihnen?“



Wahlarzt für Urologie in der Privatklinik Villach

Dr. Branimir Lodeta, PhD, FEBU, Facharzt für Urologie, setzt in seiner Ordination in der Privatklinik Villach auf persönliche Beratung und fachliche Kompetenz.

Sein Schwerpunkt liegt bei der urologischen Onkologie und somit dem Prostata-Karzinom. Er empfiehlt eine urologische Untersuchung, um den Krebs in einem frühen Stadium zu erkennen. Denn nur solange der Prostatakrebs auf die Prostata begrenzt ist, kann eine vollständige Heilung erreicht werden.

In seiner Wahlarztpraxis bietet er ambulante Leistungen in folgenden Bereichen an:

- Diagnose und Behandlung von Entzündungen im Urogenitaltrakt, gutartiger Prostatavergrößerung, Harnröhrenenge sowie bei einem Wasserbruch des Hodens oder bei Blut im Harn
- Abklärung und Therapie bei Steinleiden
- Beratung und Durchführung einer Vasektomie



PRIVATKLINIK VILLACH
EINE HUMANOMED KLINIK

Wahlarztpraxis - Privatklinik Villach

Dr. Walter-Hochsteiner-Str. 4 | 9504 Warmbad Villach
T: +43 (0)670 357 25 17 | www.urologie-lodeta.at

Privatklinik Maria Hilf in Klagenfurt

Radetzkystraße 35
9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: +43 (0)463 444 404 | www.humanomed.at

„Haben bald 1000 Jobs im Technologiepark Villach“

Die Großkaserne, die neuen Stadtviertel, die sensationelle Hightech-Entwicklung, Klimaschutz: Im Gespräch mit Bürgermeister Günther Albel.



Bürgermeister Günther Albel: „Mit Silicon Austria Labs entsteht im tpv Österreichs größter Forschungsreinraum.“

Foto: Stadt Villach/Theresa Pewal

Dieser Tage erfolgte in Obere Fellach der Spatenstich. Welche Bedeutung misst die Stadt der Großkaserne für Villach bei?

ALBEL: Unsere Stadt ist mit ihren 66.000 Einwohnern und drei Kasernen grundsätzlich eine Garnisonsstadt. Da ergibt die Zusammenfassung der Kasernen einen Sinn – Sinn fürs Bundesheer, fürs Thema „Sicherheit“ und für unsere Stadtentwicklung. Es werden große Flächen frei, die nun für eine optimale Stadtentwicklung völlig anders genutzt werden können. Darüber hinaus haben sich die Soldatinnen und Soldaten eine moderne Kaserne verdient.

NEUE STADTENTWICKLUNG

Zu den Kasernenauflösungen laufen bereits Verhandlungen mit dem Bund. Welche Pläne verfolgt hier die Stadt?

Mit der Aus-drei-mach-eins-Entwicklung entsteht im Großraum Villach ein bedeutender neuer Immobilienmarkt. Das Areal der Rohrkasernen in Seebach ist für die weitere industrielle Entwicklung optimal, der Bereich Lutschounigkasernen an der Italiener Straße eignet sich bestens für hochwertiges Wohnen. Von kommunalpolitischer und gesellschaftlicher Relevanz ist die Tatsache, dass die Kasernengründe bereits beanspruchter Boden sind, auf dem eine neue Stadtentwicklung generiert werden kann. Das ist extrem wichtig. Wir sind gerade am Verhandeln. Wir sind jedoch optimistisch, einen guten Kompromiss zu erreichen.

„GRENZENLOS LEBENSWERT“

Mit dem „MaxPalais“ im Bereich der Bahnhofstraße entstand ein neuer Stadtteil. Wie schauen die Umsetzungspläne am Westbahnhof und fürs geplante NikolaiQuartier aus?

Mit dem „MaxPalais“ wurde jetzt nach 20 Jahren eine große Lücke geschlossen. Es ist ein bedeutendes Stadtviertel für alle Generationen entstanden. Die Anlage passt perfekt in eine Stadt, die es gewohnt ist, sich auch im Sinne von „Villach grenzenlos lebenswert“ um ihre Bürgerinnen und Bürger zu kümmern. Am Westbahnhof ist der Baustart für 2024/25 vorgesehen. Der Schwerpunkt liegt hier auf leistbarem Wohnen. Dafür werden 40 Prozent der Fläche verwendet. Beim NikolaiQuartier ist unsere Stadt in guten Gesprächen mit den Eigentümern. Die Umsetzung sollte 2026/27 anlaufen.

Inwieweit wird im Haushaltsplan 2024 der Markt NEU im Bereich des Kaiser-Josef-Platzes berücksichtigt?

Wir haben vier Häuser gekauft. Derzeit läuft für dieses Geviert ein Gestaltungswettbewerb. Die Ergebnisse sollten schon in diesen Tagen vorliegen. Es ist geplant, die Umsetzung des Projekts „Markt NEU“ Ende nächsten Jahres in Angriff zu nehmen. Dafür wurden budgetär bereits die Weichen gestellt.

„... WÄCHST UND WÄCHST“

In der Hightech-Entwicklung spielt Villach in der Champions League mit. Jetzt erfolgte im Technologiepark der Startschuss für ein neues Bildungsprojekt. Was genau wird mit welchen Zielsetzungen errichtet?

Im tpv passiert enorm viel, wir haben zuletzt gleich mehrere Spatenstiche gehabt. Unser Technologiepark wächst und wächst. Rund 40 Unternehmen bieten derzeit knapp 800 Arbeitsplätze. Wir werden schon bald die 1000-Job-Marke passieren. Mit Silicon Austria Labs wurde Österreichs größter Forschungsreinraum in Betrieb genommen, die außerbetriebliche Lehrwerkstätte mit Infineon ist im Entstehen, das Meßtechnikunternehmen T.I.P.S. baut aus, die Hightech-Firma WILD siedelt sich an. Bei soviel Dynamik gilt es auch auf die Vereinbarkeit von Familie und Jobs zu schauen. Dafür entsteht ein Kindergarten, in dem mit den Kleinen geforscht wird. Das ist österreichweit einzigartig. Es wird darauf geachtet, dass der tpv ein gutes Biotop ergibt – für Forschung, Entwicklung, Bildung, Ausbildung und Freizeit.

„ERFORDERT NEUE STRUKTUREN“

Bei der Klimaschutz- und Energiearbeit macht jetzt Villach mit der neuen „Klimafit GmbH“ den nächsten Schritt. Was soll damit konkret erreicht werden?

Villach ist bereits die nachhaltigste Stadt Österreichs. Unzählige Initiativen wurden dafür ergriffen. Klima steht absolut im Fokus unseres Tuns. Bei allem, was in unserer Stadt umgesetzt wird. Die Bedeutung der Klimafrage ist unumstritten, erfordert aber auch neue Strukturen und Initiativen für neue Projekte. Dafür wurde „Klimafit“ gegründet.

„KLÜGER BAUEN, KLÜGER VERDICHTEN“

Villach wächst stark, doch trifft Wachstum auf die Klimasorgen vieler Menschen. Wie bewältigt Villach diesen Spagat?

Villach hat einen Grünanteil von knapp 80 Prozent, der Versiegelungsgrad liegt nachweislich bei etwa neun Prozent. Das ist ein sensationell niedriger Wert und weist schon auf den Spagat hin, den wir schaffen. Immerhin gehört Villach in Österreich zu den am schnellsten wachsenden Städten. Es gilt, noch klüger zu bauen, klüger zu verdichten. Dafür stehen auch unsere neu entstehenden Stadtviertel, in denen in den nächsten Jahren nahezu 1000 Wohnungen auf bereits genutzten Flächen errichtet werden. Wer sich gegen Projekte im städtischen Bereich stellt, der hat in Wahrheit die Gesamtsicht auf die Klimafrage aus den Augen verloren.



**HEIZKOSTEN SPAREN
MIT THERMOVORHÄNGEN!**



Tiroler Strasse 56 A 9500 Villach
04242/56232
office@putz-raumausstatter.at
www.putz-raumausstatter.at



Vorhänge und Raffrollos · Teppichböden · Bodenbeläge
Tapetenarbeiten · Malerarbeiten innen · Trockenbau · Sonnenschutz
· Fensterschutzfolien · Parkettböden verlegen und schleifen
abgepasste Designteppiche · Wohnaccessoires · Möbelhandel und
-produktion · Polsterei von Eckbänken, Betten und Sofas



„Dienstleistung ist eine der Zukunftsbranchen“

Die heimische Gastronomie ist der Herzschlag der Kärntner Wirtschaft, die lebt und sich stetig verändert. Der passionierte Wirt und WK-Funktionär Stefan Sternad gibt Einblick in die derzeitigen Herausforderungen, Trends und Hoffnungen seiner Branche.



Foto: Helge Bauer

BÜROKRATIE: EIN BALANCEAKT ZWISCHEN REGELN UND FREIHEIT

„Österreich neigt zur Bürokratisierung“, sagt Sternad mit einer Mischung aus Bedauern und Tatkraft. Es ist eine Welt, in der

„Wir müssen streichen anfangen.“ **Stefan Sternad**

„Hygiene und Lebensmittelherkunft zwei Paar Schuhe“ sind und „neue Verordnungsmonster“ den Horizont bevölkern. Sternad mahnt: „Wer neue Dinge in den Rucksack legt, muss schlankere Strukturen einführen. Wir müssen streichen anfangen.“ Denn ansonsten, so fühlt er, „verlieren wir das große Ganze“. Das gelte auch für Wirte und Landwirte. Was schon im Wortstamm eine große Übereinstimmung findet und „zusammengehört, darf nicht getrennt werden“. Man müsse mit seinen Produzenten vernetzt sein und sich kennen.

TRANSPARENZ & VERANTWORTUNG: WAS DER GAST HEUTE VERLANGT

Der moderne Gast fordert mehr als nur gutes Essen. Er will wissen, woher sein Fleisch kommt. Auch wenn „in dieser Menge, in der wir Fleisch essen, die Herkunft zweitrangig ist“, betont Sternad die Bedeutung der Transparenz und einer klaren Kommunikation gegenüber dem Gast. „Man sieht, welche Macht die Verbraucher haben.“ Die Alpen-Adria-Region, sagt er, „ist die einzige Region, die unsere Zukunft sichern kann.“ Man müsse über den Tellerrand blicken. Das ist eine starke Aussage von einem, der den Puls der Branche kennt.

DIE NEUE ÄRA DER GASTHÄUSER

„Ich beobachte eine Renaissance der Wirtshäuser“, so Sternad mit einem leichten Lächeln. Die traditionellen Orte von gestern gibt es kaum noch, dafür sind nun immer mehr „tolle, moderne Konzepte“ auf dem Vormarsch. Von „Ethno-Food-Lokalen mit standardisierten Produkten“ bis hin zu „neuen Kaffeehäusern mit spannenden Konzepten“ – die Gastronomie ist in Bewegung, und sie „darf sich gegen nichts verwehren“. Dafür brauche sie aber auch mehr Spielraum vom Gesetzgeber.

DER MENSCH IM MITTELPUNKT

In Zeiten von Robotern und Automatisierung ist Sternad fest davon überzeugt: „Wir arbeiten von Mensch zu Mensch. Dienstleistung ist eine der Zukunftsbranchen.“ Müde sei er vom Erziehungscharakter der Regulierungen. Gleichzeitig beklagt er, dass viele den Willen zur Arbeit haben, aber die (oft doppelte) Versteuerung der Arbeit sich einfach nicht lohnt. Die immer mehr um sich greifenden verkürzten Öffnungszeiten von Betrieben könne er nachvollziehen: „Es ist besser, das Angebot zu verkleinern und an vier Tagen volle Leistung abzuliefern, als an sieben Tagen nur mittelmäßige Qualität zu ermöglichen.“

BLICK IN DIE ZUKUNFT

Corona mag viele Trends beschleunigt haben, doch Sternad bleibt optimistisch. Auch wenn die letzten Jahre die Branchenschere auseinandergehen ließ und es fast nur noch Betriebsverkleinerungen oder ganz Große gäbe, sei immer für diejenigen

„Wir arbeiten von Mensch zu Mensch.“

Stefan Sternad

Platz, die „sinnstiftend“ arbeiten wollen. „Wer arbeiten will, soll belohnt werden“, betont Sternad. Denn der Tourismus beschäftige mehr Mitarbeiter als je zuvor. „Und wir brauchen immer noch Leute.“ Die Botschaft ist klar: Inmitten von Veränderungen und Herausforderungen gibt es immer Hoffnung, Innovation und die unveränderliche Tatsache, dass im Herzen jedes Gastrobetriebs die Beziehung zwischen Menschen steht. Mit Sternad als Vertreter dieser stolzen Branche steht eines fest: Es gibt viele Geschichten zu erzählen und noch mehr, auf die man sich freuen kann. Es ist an der Zeit, sich zusammenzusetzen und über sinnvolle Rahmenbedingungen zu reden. Nämlich den Arbeitsalltag so vieler Menschen und auch den Rucksack der Kärntner Gastrounternehmen zu erleichtern.

Text: Isabella Schöndorfer

Kärntner
SPARKASSE 

Welche Ziele haben Sie?

Reden wir darüber:
Der Financial Health Check.

Jetzt
Termin
vereinbaren



„Wir brauchen mehr denn je technische Fachkräfte“

Was Energiesparchips bewirken, Investitionen, EU-Projekte, Fachkräftemangel, neuer Campus im Technologiepark: Im Gespräch mit Sabine Herlitschka, Vorstandsvorsitzende Infineon Technologies Austria AG.

Am Infineon-Standort Villach wurden im Vorjahr über neun Milliarden Chips gefertigt. Wofür werden diese verwendet?

HERLITSCHKA: Der Großteil befindet sich zum Beispiel in Photovoltaik-Anlagen, Windrädern, in Motorsteuerungen im Auto oder Zügen, in Datenzentren oder im Handy. Wir stellen sogenannte Leistungselektronik her, also Mikrochips, die Energie so effizient leiten, dass möglichst wenig davon verloren geht. Damit können wir auch sehr viel CO₂ einsparen und Emissionen reduzieren. Ein Beispiel: Die hier in Villach in einem Jahr gefertigten rund neun Milliarden Chips können in den digitalen Anwendungen rund sieben Millionen Tonnen CO₂ einsparen.

„WIR SIND GUT IM PLAN“

Der Infineon-Standort Villach wurde um 1,6 Milliarden Euro ausgebaut. Grundstücke wären noch vorhanden. Sind in nächster Zeit weitere Investitionen vorgesehen – wenn ja, für welche Bereiche?

Die neue Chipfabrik fahren wir sukzessive hoch. Da geht es um komplexe Produktionsschritte, Prozesse, Anlagen und Systeme, die aufeinander abgestimmt werden müssen. Wir sind gut im Plan und werden bis Ende 2024, Anfang 2025 in Volllast sein. Investitionen am Standort evaluieren wir laufend auch mit Blick auf die Entwicklungen am Markt.

Infineon startete EU-Projekte für Leistungselektronik und Künstliche Intelligenz. Welche Überlegungen stehen dahinter?

Es geht um verantwortungsvollen Einsatz von Ressourcen, in gewisser

Weise um den Ersatz von Ressourcen durch Intelligenz. Also „Mehr aus weniger“ zu schaffen und das gemeinsam mit 98 Partnern aus ganz Europa. In einem Projekt entwickeln wir die nächste Energiesparchip-Generation mit dem Halbleitermaterial Galliumnitrid. Die neuen Chips bringen mehr Leistung und verbessern die Energieeffizienz um 30 Prozent. Hochgerechnet können wir damit weltweit jährlich 218 Millionen Tonnen CO₂ vermeiden. In einem zweiten Projekt geht es um Künstliche Intelligenz und wie wir mit intelligenter Datenvernetzung die Effizienz in der Fertigung und den Ressourcenverbrauch optimieren können. Wir vernetzen uns mit Partnern entlang der gesamten Wertschöpfungskette, um auch sichere Lieferketten aufbauen können.

„ES FEHLEN 14.000 FACHKRÄFTE“

Der Fachkräftemangel entwickelt sich zu einem wirtschaftlichen Problem. Wie stark ist Infineon davon betroffen?

Der Mangel begleitet uns leider schon lange. Allein in der Elektronik und Informationstechnik fehlen in Österreich schon heute rund 14.000 Fachkräfte.

Deshalb tun wir sehr viel, um jungen Menschen in ihrer Bildungswahl zu vermitteln, wie spannend und zukunftsrelevant Technik ist. Das sind Berufe mit einem großen Sinnbezug. Jede Ausbildung in Mathematik, Informatik, Technik und Naturwissenschaften, jede Innovation in der Verfahrens- oder Materialtechnik, der Kreislaufwirtschaft, der Physik, Medizin- oder Elektrotechnik, bringt neue Lösungen hervor. Wir brauchen mehr denn je technische Fachkräfte für das Gelingen der Klima- und Energiewende.

Infineon-Vorstandsvorsitzende Sabine Herlitschka: „Mit dem neuen Lehrlingscampus setzen alle Partner ein Zeichen für die Zukunft.“

Foto: Infineon Austria

„EIN ZEICHEN FÜR DIE ZUKUNFT“

Die Gemeinnützige Personalservice Kärnten GmbH errichtet im Technologiepark Villach einen hochmodernen Aus- und Weiterbildungscampus. Was erwartet sich Infineon davon?

Mit dem neuen Lehrlingscampus setzen alle Partner ein Zeichen für die Zukunft und die Weiterentwicklung der technischen Lehre. Ziel ist es, die Fachkräfte von morgen schneller und umfassender mit den Anforderungen der Fertigung der Zukunft vertraut zu machen. Ab Herbst 2024 gibt es hier ein Top-Umfeld mit neuester Ausstattung und praxisorientierten Lehrmethoden. Beim neuen Lehrlingscampus sind wir mit 1500 Quadratmeter der größte Mieter und bringen neue, hochmoderne Geräte mit ein.

EINE DOPPELLEHRE

„Lehre und Studium“ – Infineon verbindet eine technische Ausbildung und parallel dazu ein Studium an der FH. Welche Überlegungen stehen dahinter?

Das Modell richtet sich speziell an Menschen mit Matura der AHS und BHS. Es kombiniert die Doppellehre „Elektro- und Metalltechnik“ mit dem Studium „Systems Engineering“ an

der FH Kärnten. Während es im Studium um die Theorie und Konzepte geht, steht im Betrieb der Erwerb von praktischen und handwerklichen Kenntnissen im Fokus. Da geht es um die Steuerung, Programmierung und Wartung komplexer Industrieanlagen. Derzeit absolvieren bei uns 18 Lehrlinge diese Ausbildung, davon die Hälfte junge Frauen.

„BESORGNISERREGENDE SPANNUNGEN“

Abschließend noch eine Frage mit Weltblick: Der Handelskonflikt zwischen China-USA wird zunehmend schärfer. Was bedeutet dies für ein global aktives Unternehmen wie Infineon?

Die zunehmenden Spannungen sind besorgniserregend. Aus zwei Gründen: Die Mikroelektronik ist eine globale Industrie. Bei einer global aufgestellten Industrie kann man Wertschöpfungsketten optimieren und Vorteile für die Kundinnen und Kunden erzielen. Das hat beispielsweise Handys und Computer für jeden von uns verfügbarer und billiger gemacht. Das heißt, wenn es hier zu Einschränkungen kommt, dann besteht die Gefahr, dass es damit auch Nachteile für die Konsumenten gibt. Und zweitens: Die größte Herausforderung ist gerade der Klimawandel. Das ist eine globale Frage, an der alle Länder und Regionen gemeinsame arbeiten müssen.

Wellness
& pistenfit

Belfigura
Resch

RADIOFREQUENZ - SCULPTING

- Muskelaufbau & Fettreduktion zugleich
- Bauch & Po, Oberschenkel, Oberarme
- vollkommen schmerzfrei

Worauf warten Sie?

Gleich kostenlos informieren:

+43 664 50 24 505

Kelag Energie & Wärme befeuert die Energiewende

Das moderne Fernwärmenetz in Villach ist ein Vorzeigemodell für saubere Energie und Wärmeerzeugung in ganz Österreich. Jetzt investiert die Kelag Energie & Wärme bis 2025 rund 32 Millionen Euro in die Erweiterung der Wärme-Erzeugungskapazitäten und in den Netzausbau in Villach.



Weiterer wichtiger Schritt zur Versorgungssicherheit und Energiewende: Die Kelag Energie & Wärme erweitert in Villach-St. Agathen die Wärme-Erzeugungskapazitäten und forciert den Netzausbau. Investitionskosten bis 2025: rund 32 Millionen Euro.

Fotos: Kelag Energie & Wärme

Aktuell wird beim Biomasse-Heizwerk Villach-St. Agathen – kürzlich erfolgte der Spatenstich dazu – ein dritter Biomassekessel mit einer Leistung von 12 MW errichtet. Gleichzeitig wird das Fernwärmenetz ebenfalls bis 2025 um rund 20 Kilometer erweitert, um Villacher Kundinnen und Kunden mit Bio-Fernwärme zu versorgen.

STARK STEIGENDE NACHFRAGE

Die Nachfrage nach Fernwärme ist in Villach stark gestiegen, von 100 Millionen Kilowattstunden im Jahr 2010 auf derzeit rund 250 Millionen Kilowattstunden. Der dritte Biomassekessel ermöglicht in Villach einen jährlichen Absatz von insgesamt 300 Millionen Kilowattstunden Fernwärme. Die Fernwärme-

versorgung in der Stadt Villach ist das größte Fernwärmesystem der Kelag Energie & Wärme und eines der zehn größten in Österreich.

NOCH UNABHÄNGIGER

Der Ausbau der grünen Fernwärme korreliert ideal mit den Intentionen Villachs, der nachhaltigsten Stadt Österreichs. Die Klimapionierstadt hinterfragt alle ihre Entscheidungen auf Nachhaltigkeit und setzt voll auf erneuerbare Energieträger. Damit will die Stadt mit der Kelag Energie & Wärme als langjährigem, bewährtem und innovativem Partner noch unabhängiger von fossilen Energieträgern wie beispielsweise Erdgas werden. Mit der Forcierung erneuerbarer Energieformen für die Wärmeversorgung beträgt

die jährliche CO₂-Einsparung im Bereich Villach mittlerweile bereits an die 50.000 Tonnen.

ENERGIEWENDE = WÄRMEWENDE

Der Ausbau der Fernwärmeversorgung in Villach ist aktuell eines der großen Investitionsprojekte der Kelag und ihrer Tochtergesellschaften. Die Kelag Energie & Wärme hat in den vergangenen Jahrzehnten knapp 100 Millionen Euro in die Fernwärmeversorgung von Villach investiert. Wenn die Fernwärme in Villach mit dem Biomassekessel um 50 GWh wächst, dann können damit bei den Villacher Kunden 50 GWh Erdgas ersetzt werden. Somit wird die Wärmewende zu einem überaus wichtigen Teil der Energiewende.

ÖSTERREICHWEIT EINZIGARTIG

Die Kelag Wärme & Energie nutzt für die Wärmeversorgung viele verschiedene Energiequellen. Sie sind über die Region verteilt – jeweils zur Hälfte wird in Villach und außerhalb erzeugt – und bieten eine maximale Versorgungssicherheit. Unter anderem wurde eine 17 Kilometer lange Transportleitung, die 100 Millionen Kilowattstunden Abwärme von der Restmüllverwertung Arnoldstein nach Villach bringt, errichtet. Dieses Multi-Supply-System ist österreichweit einzigartig.



Spatenstich für den dritten Biomasseheizkessel in St. Agathen: Von links Stadtrat Erwin Baumann, GF Adolf Melcher, Kelag-Vorstand Danny Gütthlein, LR Sebastian Schuschnig, LH Peter Kaiser, Kelag-Vorstand Reinhard Draxler, Bürgermeister Günther Albel, Werner Plasounig (WK), Militärkommandant Philipp Eder und GF Michael Wagner.



Kelag-Vorstand
Danny Gütthlein

GÜTHLEIN: „Die Wärmewende ist ein sehr wichtiger Teil der Energiewende. Der Energiebedarf für die Heizung ist in jedem Haushalt um ein Vielfaches größer als der Strombedarf für alle elektrischen Geräte und für die Beleuchtung. Deswegen ist es besonders wichtig, hier anzusetzen. Wir investieren zusätzliche 32 Millionen Euro in den Ausbau unseres Systems und damit in die Unabhängigkeit durch grüne Energie. Wenn wir in Villach zukünftig zusätzlich 50 Millionen Kilowattstunde Fernwärme aus Biomasse erzeugen, dann ersetzen wir bei Kunden, die Erdgas nutzen, 50 Millionen Kilowattstunden Erdgas, das wir importieren müssten.“



Kelag-Vorstand
Reinhard Draxler

MELCHER: „Neben dem Bau des dritten Biomassekessels in St. Agathen erweitert Kelag Energie & Wärme das Fernwärmenetz in Villach um etwa sieben Kilometer pro Jahr, um neue Kunden an das Netz anschließen zu können. Die mit dieser Investition verbundene Kapazitätserweiterung bedeutet zusätzlich 50 Millionen Kilowattstunden Fernwärme aus Biomasse, das entspricht dem Wärmebedarf von rund 10 000 Wohnungen.“



Geschäftsführer
Adolf Melcher

DRAXLER: „Den politischen Auftrag zur Ökologisierung der Fernwärme nehmen wir vorweg, indem alle verfügbaren erneuerbaren Wärmequellen genutzt werden. Mit dieser Investition bleibt das Fernwärmesystem in Villach trotz seines erwarteten Wachstums weiter nachhaltig, grün und weitgehend unabhängig von fossiler Energie. Wir setzen überall auf erneuerbare Energie: auch bei Strom aus Wasserkraft, Windkraft und Photovoltaik.“

„Wenn es zu dir gehört, kommt es eh zu dir“

Marco Ventre (48), Moderator und Schlagersänger, über Erfolge, Misserfolge, den Ruf aus Wien, seine Kindheit, was ihn grantig macht und was er noch gerne lernen möchte.



Marco Ventre: „Dann ist auf einmal alles wie von alleine gegangen.“ Foto: Privat

Marco Ventre, der neue „Wenn die Musi spielt“-Moderator. Du trittst ein großes Erbe an. Wie kam es eigentlich dazu?

MARCO VENTRE: Überraschend, wie immer bei mir im Leben – natürlich wünscht man sich, irgendwann einmal eine große Sendung zu moderieren, aber ich hätte niemals damit gerechnet, dass man mir die „Musi“ anbietet. Das war nie auf meinem Radar. Doch wenn dich aus Wien dieser berühmte Ruf ereilt, hast du nur zwei Möglichkeiten – ja oder nein. Wenn du nein sagst, bekommst du keine zweite Chance mehr. Es war mir dabei sehr wichtig, sofort das Gespräch mit meinem Vorgänger Arnulf Prasch zu suchen. Du musst ja sagen, hat er gesagt, sonst nehmen sie einen anderen.

„DANN WIRD MAN SCHLAMPERT“

Du stehst ja schon viele Jahre in der Öffentlichkeit, vor einem großen Publikum. Hast Du noch Lampenfieber?

Ja, schon, bis zu einem gewissen Grad ist das aber auch wichtig, weil sich dadurch bei mir die Konzentration erhöht. Angespant bin ich, nervös nicht. Das wäre ein schlechter Begleiter, weil dann die Gefahr besteht, dass man Fehler macht. Wäre ich nicht aufgeregt, würde ich mir Sorgen machen, weil dann wär's Routine, dann wird man schlampert. Wenn die Anspannung nachlässt, nach den ersten zwei, drei Minuten, wenn ich mit dem Publikum eins werde, fange ich an, es zu genießen.

„ES WAR EINE SCHÖNE KINDHEIT“

Welche Menschen haben Dich in Deinem Leben nachhaltig beeindruckt beziehungsweise geprägt?

In erster Linie natürlich meine Eltern, die uns, meinem Bruder und mir, praktisch aus dem Nichts heraus – sie haben auf sehr viel verzichtet – so viel bieten konnten. Die Mama war bei uns daheim, Papa hat für uns bis zum Umfallen gehackelt. Wenn man auch nicht viel gehabt hat, war es eine schöne Kindheit. Diese Leistung meiner Eltern ringt mir heute noch großen Respekt ab. Sie haben uns vieles ermöglicht, wir sind auch auf Urlaub gefahren, natürlich nicht irgendwohin weggeflogen.

„AUSSCHLIESSLICH DAS PUBLIKUM“

Mit dem Lied „Ich wollt nur kurz“ und anderen hast Du mit Deiner Band die Schlagerparade gestürmt. Wann ist ein Hit wirklich ein Hit?

Den Hit macht ausschließlich das Publikum. Auch wenn man in der Hitparade oft ganz vorne platziert ist, kann man noch lange nicht von einem Hit sprechen – erst dann, wenn ganz viele Menschen ein Lied zu einem persönlichen Lied machen. Das gelingt selten – mir noch nie.

Wenn Du einmal abwägst – was ist für Dich wichtiger, die Rolle als Moderator oder jene des Unterhaltungskünstlers?

Das möchte ich nicht abwägen, weil es ist so, wie wenn man zwei Kinder hat. Dann kann man auch nicht eines lieber als das andere haben. Ich beschäftige mich nur mit jenen Dingen, die mich erfüllen, die mir Spaß machen, mit denen ich mich identifizieren kann und mich dabei wohl fühle. Und ich fühle mich in beiden und auch anderen Rollen wohl.

WAS MARCO GRANTIG MACHT

Was kann Dich als Moderator grantig machen, wann verstehst keinen Spaß?

Wenn die Gesprächspartner persönlich, untergriffig werden und vor allem dann, wenn über einen geurteilt wird, ohne dass sich das Gegenüber die Mühe macht, mich richtig kennenzulernen zu wollen.

„ALLES HAT SEINE ZEIT“

Durch welchen Misserfolg bis Du gereift?

Es hat viele Misserfolge gegeben, natürlich, weil als Junger will man so schnell als möglich vieles erreichen. Das geht aber nicht. Irgendwann einmal habe ich aufgehört, dem nachzulaufen und Erfolge quasi erzwingen zu wollen. Dann ist auf einmal alles wie von alleine gegangen. Wenn es zu dir gehört, kommt es eh zu dir. Und scheinbar war es so. Es heißt nicht umsonst, dass alles im Leben seine Zeit hat.

EINE BERUFSFREIE ZONE

Du warst 2012 mit Babsi Koitz „Dancing Star“. Sie wurde Deine Lebensgefährtin. Wird noch viel getanzt?

Eigentlich nicht mehr viel. Wir haben daheim so etwas wie eine berufsfreie Zone. Da ist Familie. Natürlich wird viel besprochen, aber wir nehmen die Arbeit so gut als möglich nicht mit nach Hause. Ich muss sagen, bei mir hat sich die Leidenschaft fürs Tanzen nicht wirklich entwickelt. Ich bin eher ein Kirchtagstänzer – Polka, Walzer, ein bisschen Discofox.

„GITARRE MÖCHTE ICH NOCH LERNEN“

Was würdest Du gerne noch lernen wollen?

Auf jeden Fall noch Gitarre spielen. Das Schlagzeug habe ich mir selber beigebracht. Akkordeon habe ich eh gelernt, das Keyboard kommt noch dazu. Gitarre deshalb, weil mir da so eine Lagerfeueratmosphäre vorschwebt, mit Freunden zusammensitzen und die Runde mit ein paar Hadern begleiten, nichts Großartiges.

MAGAZINE MIETEN STATT KAUFEN!

*Kostenersparnis bis zu -50 %
gegenüber dem Trafikpreis*



Wählen Sie individuell aus über 100 Zeitschriften und Magazinen. Wir bringen sie Ihnen unkompliziert und besonders preisgünstig direkt an die Haustüre. Egal, ob für Sie selbst zu Hause oder für Ihre Kunden in Büro und Praxis.

Gleich online bestellen unter www.rundblick-lesezirkel.at

JETZT NEU! WARMBAD CARD

IHR FLEXIBLER GUTSCHEIN MIT MEHRWERT



Das Gesundheits- und Thermenresort im Süden Österreichs in mitten eines 20 Hektar großen Naturparks im Herzen der Alpen Adria Region Österreich-Italien-Slowenien ist seit jeher ein Treffpunkt für Generationen. Bringen Sie Körper, Geist und Seele ganzheitlich wieder in Balance.

- Grenzenloser Wasserspaß sowie Schwimmkurse
- Massagen oder Beautyanwendungen
- Therapien (z.B. Kryo Suite Warmbad)
- Übernachtungen oder Kulinarikerlebnisse

- ➔ Wunschguthaben von € 10,- bis € 5.000,-
- ➔ Geschenkmotiv mit persönlichem Grußtext möglich
- ➔ Sofort verfügbar als Print@Home per E-mail

Einlösbar für sämtliche Leistungen in den Betrieben:
KärntenTherme, Kurzentrum Thermal-Heilbad,
Thermenhotel Karawankenhof, Hotel Warmbaderhof.


WARMBAD VILLACH
Gesundheits- und Thermenresort

gutschein.warmbad.com



„Jede coole Stadt braucht einfach einen Markt“

Der neue Geschäftsführer des Villacher Stadtmarketings, Pierre Bechler (38), gebürtiger Bayer, über seinen Job, wo Handlungsbedarf besteht, Zukunftsvorstellungen oder die Markt-Pläne.



Pierre Bechler: „Eine gute Entwicklung gelingt nur dann, wenn alle an einem Strang ziehen.“

Foto:Stadtmarketing

Stadtmarketing gilt als eine der Stellschrauben der Stadtentwicklung – was ist seine primäre Aufgabe?

BECHLER: Nachdem unsere Hauptkunden die Innenstadtbetriebe sind, ist es unsere eigentliche Aufgabe, ein stimmiges Umfeld zu schaffen, damit sich die Unternehmen gut entfalten und ihrem Gewerbe nachgehen können. Das heißt auch, wir haben darauf zu schauen, dass in der Stadt immer etwas läuft, denn von einem guten Grundrauschen kann jeder profitieren. Dafür sorgen wir mit unterschiedlichen strategischen Schwerpunkten.

„BEIM REDN KUMMAN ...“

Welche Eigenschaften sind nötig, um einen idealen Stadtmarketing-Manager abzugeben?

Vor allem ist es wichtig, dass man es schafft, die unterschiedlichen Interessenslagen halbwegs auf einen Nenner zu bringen – so nach dem gut bayrischen und kärntnerischen Sinnspruch: „Beim Redn kumman de Leit zsohm!“. Das ist einmal sehr wichtig, weil nachvollziehbar, dass beispielsweise Kaufleute andere Prioritäten verfolgen als Gastronomen, Politiker, Handwerker, Ärzte oder Juristen.

HANDLUNGSBEDARF

Sie sind jetzt nahezu fünf Monate in der Geschäftsführungsfunktion. In welchen Bereichen orten Sie aktuellen oder dringlichen Handlungsbedarf?

Grundsätzlich kann ich sagen, dass in Villach schon überaus viele Aktivitäten vorhanden sind. Wir haben den Advent, Kirchtag, Summerfeeling, Draupuls, die Wohnzimmerkonzerte und vieles mehr. Es ist nicht unbedingt notwendig, wirklich viel Neues zu schaffen, sondern es gilt, das bereits Vorhandene weiterzuentwickeln. Handlungsbedarf sehe ich jedoch aus Stadtmarketing-Sicht beim Handel, der sich aktuell einfach schwerer tut. „Shopping-Night“ ist leicht einmal gesagt, doch für Händler ist es schwierig, bis 20 Uhr offen zu halten und dafür auch das nötige Personal aufzubringen

„FAHREN WIR NACH VILLACH“

Welche Themenbereiche sind für Sie mit Blick in die Zukunft besonders wichtig?

Wichtig wäre, mit adäquaten Konzepten die Peripherie – ich sehe da auch die Fachhochschule – stärker an die Innenstadt zu binden. Der vor Jahren eingeführte City-Bonus, ein geniales Kundenbindungsinstrument mit dem Slogan „Gratis Parken“, sollte aktuellen Erfordernissen angepasst werden, etwa nach der Vorstellung, kostenlos anreisen, konsumieren und dabei Bonuspunkte sammeln, und zwar für die Anreise und Gratisbenutzung auch von Bus und Bahn. Davon könnten sehr viele

profitieren, besonders der Handel. Hier gilt es, für den City-Bonus noch mehr Betriebe zu begeistern und dieses Angebot so attraktiv zu gestalten, dass sich die Konsumenten sagen, okay, fahren wir nach Villach.

DIE ENTSCHEIDENDEN PLAYER

Leerstände sind ein Indikator der Innenstadtentwicklung.

Wie schaut in dieser Hinsicht die aktuelle Situation aus?

Also, was die Innenstadt betrifft, stehen wir gut da. Da halten wir bei den Leerstandsflächen unter vier Prozent. Wünsche nach größeren Verkaufsflächen können wir derzeit nicht wirklich erfüllen. Allerdings bleibt das Thema „Leerstandsflächen“ natürlich weiterhin ein Thema. Entscheidende Player in dieser Frage sind vor allem die Liegenschaftseigentümer. Es geht darum, die Immobilienbesitzer verstärkt dafür zu sensibilisieren, wie wir gemeinsam die Innenstadt mit einer bunten Vielfalt und gutem Branchenmix entwickeln können. Hier bedarf es einer noch engeren Zusammenarbeit.

ERKENNTNISSE UND ERFAHRUNGEN

Was ist für die Vorweihnachtszeit geplant?

Da können sich die Stadtbesucher auf einiges freuen. Es gibt wieder den Winterwunderwald beim Parkhotel, den Perchtenlauf, den Christkindlmarkt um die Stadtpfarrkirche, die herrliche Weihnachtsbeleuchtung. Wesentlich stärker einbezogen wird heuer der Standesamtsplatz als Platz der Liebe und Entree zum Weihnachtsmarkt. Begeistern wird auch wieder der Nikolaipplatz mit dem Riesenherz. Was Weihnachten anbelangt, sammle ich einmal Erfahrungen, um dann für die nächsten Jahre entscheidende Neuerungen einzuführen.

WAS EINE COOLE STADT NOCH BRAUCHT

Atrio – ginge es der Innenstadt ohne dieses EKZ besser?

Grundsätzlich glaube ich nicht. Generell bin ich der Meinung, eine coole Stadt braucht auch ein Einkaufszentrum, hohe Bildungseinrichtungen und eine pulsierende Innenstadt. Alles zusammen ergibt eine schöne Symbiose. Was noch fehlt, ist ein Markt, weil jede coole Stadt einfach einen Markt hat – wie der Viktualienmarkt in München oder Naschmarkt in Wien. Aber es tut sich was, mit dem Josefsmarkt wird am Kaiser-Josef-Platz mit einem attraktiven Angebot ein wichtiger Akzent gesetzt. Es entsteht ein eigener Marktkomplex, in dem täglich Märkte stattfinden können. Dann schließt sich praktisch ein Kreis und dann braucht's nicht mehr: Innenstadt gegen Atrio – am Ende entscheidet sowieso der Konsument und Besucher.



Jazz-Sänger und Pianist Anthony Strong: Ein Musiker und Sänger mit großem Gespür für Rhythmus und Dynamik.

Foto: kelagBIGband

„Swinging Christmas“ mit Anthony Strong!

Nach den coronabedingten Absagen der letzten Jahre findet das beliebte und stets ausverkaufte Weihnachtskonzert der kelagBIGband endlich wieder statt. Und zwar am Samstag, 9. Dezember, 20 Uhr, im Congress Center Villach.

Viele unterschiedliche Gäste waren bereits dabei, wenn die kelagBIGband unter der musikalischen Leitung von Hans Lassnig zum großen Weihnachtskonzert „Swinging Christmas“ geladen hatte. In diesem Jahr konnte der im Moment wohl angesagteste Jazz-Sänger und Pianist Englands, Anthony Strong, endlich für einen Auftritt in Kärnten verpflichtet werden.

WIE ALTE SWING-MEISTER

Sein Singen ist wie Atmen, und er spielt Klavier wie die alten Swing-Meister. Ein Musiker mit großem Gespür für Rhythmus, Dynamik und überdies auch ein exzellenter Songwriter und Arrangeur. Anthony Strong erfüllt mit Leichtigkeit die Rolle des klassischen englischen Gentlemans.

FRISCHE, SPRITZIGE INTERPRETATION

Die Dinge mögen in letzter Zeit nicht ganz einfach gewesen sein, doch Mr. Strong beweist einmal mehr, dass eine frische, spritzige Interpretation, auch von älteren „Feel-Good-Klassikern“ und „Christmas-Songs“, Musikfans rund um die Welt eine wohl verdiente Pause und Reise in eine heile musikalische Welt verschaffen kann.

TICKETS

In allen ÖTicket-Vorverkaufsstellen, in jeder Raiffeisenbank und allen Libro-Filialen.

01 / 96 0 96, www.oeticket.com

„Die Befehlsgewalt muss beim Menschen bleiben“

Die neue Großkaserne, Aufrüstung, Bedrohungslagen, der Krieg in der Ukraine, Künstliche Intelligenz: Im Gespräch mit Brigadier Philipp Eder, seit Anfang September Kärntens neuer Militärkommandant.

Aus drei wird eins – welche Bedeutung hat die neue Großkaserne in Villach für unser Heer, speziell für die in Kärnten stationierten Einheiten?

EDER: Eine sehr hohe, weil die drei Kasernen schon etwas in die Jahre gekommen sind und eine neue Infrastruktur auch eine gewisse Aufbruchsstimmung mit sich bringt. Die Großkaserne wird nicht nur dem neuesten Stand militärischer Erkenntnisse und als Unterstellplatz für modernes Gerät, das kommen soll, entsprechen, sondern auch für die Soldatinnen und Soldaten und ihren Familien – wie jetzt schon – ein adäquater Wohnraum sein. Dazu kommen Räumlichkeiten für spezielle Übungen und den Sport.

Aus strategischer Sicht, um gegen künftige Bedrohungen gewappnet zu sein – in welche Richtung soll unser Heer investieren?

Wie wir an den neuen Krisenherden sehen, können wir uns nicht darauf verlassen, dass alles so bleiben wird, wie es ist. Wenn wir auf irgendeine Weise überrascht werden, müssen wir uns zu Recht den Vorwurf gefallen lassen: Warum seid ihr nicht einsatzbereit? Wir müssen also die Landesverteidigung weiterdenken. Was den Luftraum betrifft, da sind wir noch zu sehr an die Nachbarschaft gebunden.

Fehlgeleitete Drohnen, wie die in Kroatien oder Polen niedergegangen sind, können auch uns treffen. Dazu kommt der Cyber-Raum, in dem über Hacker viel Kriminelles und auch Spionage passiert. Auch hier haben wir Handlungsbedarf.

„... NOCH VIEL LUFT NACH OBEN“

Wie sehen Sie unser Heer im Vergleich mit anderen?

Im Auslandseinsatz stehen wir vergleichsweise gut da. Wir rüsten unsere Soldaten mit dem Besten aus, das wir haben, oder am Markt für sie verfügbar ist. Hier reden wir von maximal 1500 Soldatinnen und Soldaten. Als mobil gemachtes Heer mit den Milizsoldaten haben wir aber insgesamt jedoch 55.000. Da schaut es nicht mehr so gut aus, da haben wir noch sehr viel Luft nach oben.

„DERZEIT KEINE BEREITSCHAFT DAZU“

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine: Was müsste passieren, damit dieser Wahnsinn mitten in Europa beendet werden kann?

Das Beste wäre, wenn der russische Präsident – was er aber nicht machen wird – erkennt, dass er eigentlich seinem Land insgesamt sehr schadet, auch wenn nach einem Waffenstillstand vielleicht Teile der Ukraine abgespalten werden sollten. Der Schaden, den Russland für sich wirtschaftlich, strategisch und in den Beziehungen zu den Nachbarn angerichtet hat, wird kaum noch gut zu machen sein. Es muss einfach darauf geschaut werden, dass die Ukraine in der Lage ist, ihre territoriale Integrität wieder herzustellen. Das wird irgendeinmal über Verhandlungen gelingen. Allerdings zeigen derzeit beide Seiten keine Bereitschaft dazu.

Angesichts neuer Bedrohungslagen – welche Heeresbereiche sollten besonders aufgerüstet werden?

Militärkommandant Philipp Eder: „Im Gegensatz zu Kriminaltätären müssen wir uns an die rechtlichen Vorgaben halten.“

Foto: A rno Pusca/Bundesheer



Eigentlich alle, weil wir überall einen riesigen Nachholbedarf haben. Der Cyber-Bereich für die elektronische Kampfführung ganz besonders, weil es gibt heute auf dem Gefechtsfeld kein Fahrzeug, kein Geschütz und keine Soldaten mehr, die nicht irgendwie mit dem Netz verbunden sind. Wie in der Gesellschaft, haben wir die Vernetztheit natürlich auch beim Heer, im Datenaustausch zwischen den Waffensystemen – das beginnt bei der Luftwaffe und reicht eben bis zum Einzelschützen. Mit dem Aufbauplan ÖBH 2032+, ein Qualitätsschritt, der gerade finalisiert wird, setzen wir sehr starke Investitionsschritte. Weitere, noch ausbaufähige Schwergewichte sind die strategische Aufklärungsfähigkeit und die Luftabwehr, die in den vergangenen 30 Jahren heruntergefahren wurde.

WURZELN IN TREFFEN

Ihr Großvater, General Albert Bach, stammte aus Treffen bei Villach. Was verbinden Sie mit ihm und Treffen?

Sehr viel, nachdem ich ja sein einziges Enkelkind war. Ich habe sehr viel Zeit mit ihm verbracht, im Sommer war ich immer bei ihm. Das Elternhaus meiner Mutter väterlicherseits und der Grundner-Hof sind immer noch im Besitz unserer Familie. Wiener Neustadt war 1944 extrem vom Luftkrieg betroffen. Meine Mutter, ihre Schwester und Oma sind deshalb nach Treffen gezogen und haben hier den Weltkrieg überdauert.

MEHR FRAUEN ZUM HEER

Wie hoch ist aktuell prozentual der Frauenanteil, könnte unser Heer noch mehr Frauen brauchen?

Absolut, ja. Bei den uniformierten Damen halten wir derzeit bei etwa vier Prozent. Wir müssen deshalb schauen, dass die Damen beim Heer etwas Alltägliches werden. Dort, wo sich Frauen etabliert haben, etwa im medizinischen Bereich, sind wir viel besser geworden. Faktum ist aber, dass Frauen beim Heer alles erreichen können. Sie können Jet- und Hubschrauberpilotinnen werden oder auch das Jagdkommando absolvieren. Es gibt schon eine Generalin.

Kommt beim Heer auch Künstliche Intelligenz zum Einsatz?

Ja, natürlich. Dort, wo es geht, wo es Computer gegen Computer geht, da kann man sehr gut mit Künstlicher Intelligenz arbeiten. Gerade im Cyber-Bereich, in der Luft- und Raketenabwehr sind die Abläufe rasend schnell. Doch wenn es gegen Menschen gehen sollte, wollen wir, dass die Befehlsgewalt beim Menschen bleibt. Das vernimmt man auch von den Streitkräften anderer Länder. Im Gegensatz zu Kriminaltätern müssen wir uns an die rechtlichen Vorgaben halten.

Ihr Wunschauto von drive Wiegele

Ein Autokauf steht an. Da stellt sich natürlich gleich die Frage: Neu- oder Gebrauchtwagen? Und oft auch die Frage der Finanzierung. Ihr Wunschauto wartet jedenfalls schon bei drive Wiegele!

Volkswagen, Audi, Seat, Cupra, VW-Nutzfahrzeuge. Bei drive Wiegele bietet sich eine große Auswahl verschiedenster Modelle. Am besten vorbeischaun und sich umsehen! Ebenso kann aus einer Vielzahl an geprüften Gebrauchtwagen gewählt werden. „Unser Verkaufsteam berät gerne, natürlich auch über die Finanzierung und Versicherung“, betont Geschäftsführer Thomas Wiegele.

WICHTIGE TIPPS ZUR FINANZIERUNG

Ihr bisheriges Fahrzeug ist öfter in der Werkstatt als auf der Straße? Wer sich seinen Traum von einem neuen Auto erfüllen möchte, braucht einen zuverlässigen, absolut seriösen Autohändler mit Erfahrung und Expertenkenntnis und auch die richtigen Tipps für die Kauffinanzierung. „Das ist eine Sache des Vertrauens. Wir helfen und informieren, beraten und möchten, dass die Kunden ihr Wunschfahrzeug zu einem attraktiven Kaufpreis bekommen.“ So Thomas Wiegele.

SICHERHEIT IST GEFRAGT



Thomas Wiegele

Gebrauchtautos, die privat angeboten werden, bergen ein Restrisiko. Fahrzeuge, die ein guter, etablierter Autohändler offeriert, sind in gepflegtem Zustand, außerdem kann eine Garantie erwartet werden. Sicherheit ist gefragt, denn das neu erworbene Auto soll halten, was es verspricht!

drive Wiegele
BEWEGT SEIT 1886

verkauf@wiegele.at, www.wiegele.at



Google in Dublin: Eingangsbereich und Rezeption. Fotos: Carmen Dullnig

NÄCHSTER HALT: LINKEDIN UND MICROSOFT

Beim benachbarten Mitbewerber (LinkedIn gehört seit 2016 zu Microsoft) wirkt alles deutlich besser in Schuss. Die Einrichtung sieht moderner und teurer aus. Auch hier wird einiges geboten, um den Kopf in kürzester Zeit wieder frei zu bekommen: von Schaukeln bis zu Billardtischen, sogar ein Lauftrack am Dach, ein Yoga-Areal und eine Minigolfanlage. Das einzige, was man auch hier kaum zu Gesicht bekommt, sind Leute, die tatsächlich arbeiten.

Googeln im Microsoft-Metaverse

Wenige Menschen und die Bestätigung so mancher Vorurteile. Carmen Dullnig von der gleichnamigen Villacher Werbeagentur berichtet vom Besuch bei den weltgrößten Tech-Konzernen in Dublin.

Google, Facebook, Instagram, LinkedIn und Microsoft: Unternehmen, mit denen jede und jeder von uns täglich zu tun hat. Im Zuge einer Studienreise mit Create Carinthia, der Dachmarke der Kärntner Werbebranche, bot sich die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen dieser Tech-Giganten zu werfen. Nicht nur in das Innere ihrer Firmengebäude, sondern auch in deren Unternehmenskulturen.

ERSTE STATION: FACEBOOK UND INSTA

... oder eigentlich: Meta Platforms. „Nachdem wir unsere Namens-Badges erhalten und die Security passiert haben, betreten wir eine kleine Stadt im Inneren des riesigen Gebäudes. Vor uns türmen sich mehrstöckige Glasfassaden, die schon etwas an Glanz eingebüßt haben. Das Interieur wirkt pompös, zugleich aber in die Jahre gekommen. Alles kein Problem. Denn vom Guide, der uns begleitet, erfahren wir, dass viele der Tausenden Beschäftigten oft mehrere Monate oder länger vom Home-Office aus arbeiten. Von irgendwo in der Welt.“ Die Großraumbüros sind leer. Die wenigen Anwesenden unterhalten sich in kleinen Meeting Booths. Die Work-Lifestyle-Balance halten sie beim Tischtennis, Xbox-Spielen oder bei der Maniküre aufrecht. Es gibt sogar einen hauseigenen Bienenstock. Das alles darf fotografiert werden. In den Räumen, in denen tatsächlich gearbeitet wird, ist das verboten. Egal, wie man hier den Tag verbringt: Am Ende zählt die Performance. Auch für den Konzern als Ganzes. Darum zieht ein Großteil der Beschäftigten aktuell nach Portugal, wo Meta ähnliche Steuervorteile wie in Irland winken, bei niedrigeren laufenden Kosten.

LAST STOP: GOOGLE

Die einzige Ausnahme bei der Umschau ist Google: „Wir werden von einer gut vorbereiteten Crew empfangen, zunächst in die hauseigene Cafeteria eingeladen und dann durch die Gebäude geführt. Wir dürfen nach Herzenslust fotografieren, und es herrscht insgesamt ein reger Wissensaustausch. In Summe spiegeln unsere Besuche die Tech-Konzerne so wider, wie man sie auch als User oder Kunde wahrnimmt. Der Glanz von Facebook verblasst, und der Guide vor Ort wirkt ähnlich auskunftsfreudig wie der Support im Netz. LinkedIn ist bemüht und zugleich ein wenig bieder und verstrebert.“ Bei Microsoft versucht man erst gar nicht, cool zu wirken. Hier erklären dafür waschechte Nerds die unglaublichsten Entwicklungen, die vielleicht mal jemand brauchen wird. Google hinterließ den besten Eindruck: Freundliches, gut gelauntes Personal und Kommunikation auf Augenhöhe – auch mit der kleinen Delegation aus Kärnten.



Beim Besuch im vergangenen Juni war gerade Pride Month. LinkedIn bemüht sich, auch dem gerecht zu werden.

Saubere Entwicklung in der Reinraumtechnik

Ein äußerst wichtiger Teil der Hochtechnologiebranche ist die sehr komplexe Reinraumtechnik. Hier kooperieren Industrie, KMUs und Zulieferbetriebe eng miteinander. Zudem eröffnet sie nicht nur enorme Entwicklungschancen für Betriebe, sondern ermöglicht den Beschäftigten beachtliche Karrieremöglichkeiten.

Heute gibt es kaum noch Produkte, welche nicht unter spezifisch reinen Bedingungen hergestellt oder verarbeitet werden. Aus diesem Grund ist die Bandbreite der Reinraumtechnik sehr umfangreich und umfasst beispielsweise die gesamte Lebensmittelherstellung, die Kunststoff und Automobilindustrie, die Luft- und Raumfahrt, den Laborbereich, die Hochsicherheitslabore, den Medizin-, Krankenhaus und Pflegebereich, den Maschinen- und Apparatebau bis hin zur Textilindustrie.

GRAVIERENDE UNTERSCHIEDE

Eine der großen Herausforderungen der Reinraumtechnik ist, dass die diversen Branchen und Marktsegmente teilweise gravierende Unterschiede in den Reinraumanforderungen aufweisen. Geht es zum Beispiel in der Mikroelektronik (fast) ausschließlich um mikroskopisch kleine Partikel, so beschäftigt sich der Pharmamarkt und der medizinische Bereich (fast) ausschließlich mit Viren, Bakterien und mikrobiellen Erregern.

KOMPETENZREGION ALPEN-ADRIA

Ortner Reinraumtechnik entwickelte sich international zum Innovationsführer. „Schlussendlich geht es in unserer branchenrelevanten Weiterentwicklung auch darum, im Südalpenraum das wirtschaftliche Stärkefeld Elektronik/Mikroelektronik zu fördern, alternative Synergie-Stärkefelder zu entwickeln sowie eine Zuliefer-Kompetenzregion im Alpen-Adria-Raum zu schaffen“, betont Seniorchef Josef Ortner.

VEHICLE PHILOSOPHIE

Für viele klein- und mittelständische Unternehmen ist es schwer, ohne Referenzen einen Auftrag im Bereich der Reinraumtechnik zu bekommen oder bei Industriekunden als Lieferant gelistet zu werden. Daher gibt es das Bestreben, eine „Zuliefer-Kompetenzregion für reine Produktionen“ im Alpen-



In der Reinraumtechnik gilt, die jeweilige Reinheit für die verschiedenen Anwendungsfelder zu definieren, um entsprechende Maßnahmen setzen und individuelle Lösungen ausarbeiten zu können.

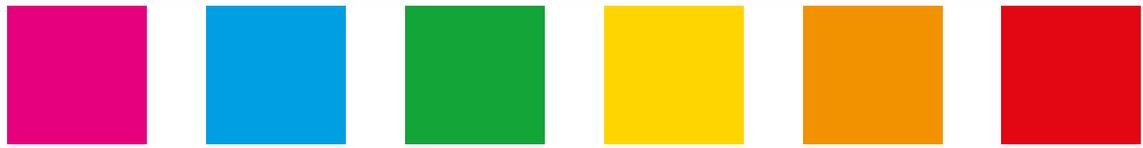
Foto: Infineon Technologies

Adria-Raum zu entwickeln. Die Vehicle Philosophie beinhaltet die Strategie, dass KMUs, Start-ups oder Dienstleister sich etablierten Unternehmen als Sub-Partner anbieten und die Besonderheiten der branchenbezogenen Reinraumtechnik erlernen.

VOM REINRAUMBAU ZUM APPARATEBAU

Vor etwa 40 Jahren widmete sich Josef Ortner der Idee, Reinnräume für die Mikroelektronik zu planen und zu bauen. „Diese Aufgabe verfolgten wir über zehn Jahre lang und spezialisierten uns auf die Kompetenzen der Reinnräume. In einem Strategieprozess haben wir uns entschieden, das Unternehmen um ein zweites Standbein zu erweitern. Die Entscheidung war, neben dem Reinnraumbau eine Division Apparatebau zu entwickeln“, so Ortner.

(Ausführliche Darstellung von Josef Ortner auf www.villachimfokus.at!)



Freundl

Tel. 0 42 42 / 4 55 54 • www.freundl.at

Ein Betrieb im **ARTA** Handwerksverbund

Wasserversorgung um Rajach gesichert

Westlich vom derzeitigen Standort des schon in die Jahre gekommenen, 200 Kubikmeter umfassenden Hochbehälters Rajach (Velden) wird ein neuer Wasserspeicher errichtet und damit das Nutzvolumen verdoppelt.



Feierlicher Spatenstich für den neuen Hochbehälter mit den Bauverantwortlichen: Ganz rechts Obmann DI (FH) Andreas Sucher, ganz links Bürgermeister Ferdinand Vouk.

Foto: WWV FSG

Mit dem Neubau des Hochbehälters mit 400 Kubikmetern Fassungsvermögen sichert der Wasserversorgungsverband Faaker-See-Gebiet die zukünftige Versorgung der Ortsteile Rajach, Bach und Lind ob Velden mit Trink-, Nutz- und Löschwasser. Für die Betreuung der Wasserversorgungsanlage und die Gewährleistung höchster Trink-

wasserqualität steht ein Team von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung“, betonte Obmann DI (FH) Andreas Sucher beim Baustart.

NICHT MEHR STAND DER TECHNIK

Der neue Wasserspeicher Rajach besteht aus zwei kreisrunden Wasserkammern mit einem Durchmesser von jeweils acht Metern und einer Füllhöhe von jeweils vier Metern sowie aus einer Schieberkammer mit der entsprechenden technischen Ausstattung. Der alte Hochbehälter entspricht nicht mehr dem Stand der Technik und erweist sich vom steigenden Nutzvolumen als zu klein.

FÜR 12.000 EINWOHNER

Das Versorgungsgebiet des Verbandes erstreckt sich zusammengefasst auf rund 150 Quadratkilometer. Die Länge der Versorgungsleitungen beträgt etwa 155 Kilometer. Die Nebenleitungen und die Hausanschlussleitungen haben eine Länge von zirka 87 Kilometer. Insgesamt werden über die 3.431 Hausanschlüsse rund 12.000 Einwohner ständig versorgt.

Wedl-Messe: Genuss, Qualität und Innovation in Villach!

Die Wedl-Messe Kärnten im Wedl Villach war ein wahres Fest für Genießer. Die Veranstaltung zeichnete sich durch Genuss, Qualität und Innovation aus und bot den Kunden auch eine beeindruckende Vielfalt kulinarischer Highlights.

Von spannenden Neuheiten wie dem Rinderfilet „MasterCut“ bis hin zu den verlockenden Kreationen des Sushi-Meisters Patrick Pass gab es viel zu sehen, zu riechen und vor allem zu schmecken. Die Messe führte die Besucher auf eine aufregende Reise durch fünf verschiedene Genusswelten: Obst & Gemüse, Fisch & Fleisch, Vinothek, Gourmet und Kaffee.

WEDL-GAUMENFREUDEN

Feinschmecker wurden mit köstlichen Fisch- und Fleischspezialitäten verwöhnt, darunter das Thunfischfilet „Angel AA+“ und das erstmalig im Sortiment erhältliche Rinderfilet „MasterCut“. Unter der Marke „Wedl Gourmet“ wurden weitere Gaumenfreuden wie entvliestes Roastbeef, saftige T-Bone-Steaks und beeindruckende Tomahawk-Steaks präsentiert. Die Grill-Liebhaber fanden ein breites Angebot einzigartiger und hochwertiger Produkte. Die Wedl-Vinothek bot die Gelegenheit, edle Tropfen aus renommierten Weingütern wie Bodegas Muga oder Bodegas San Román zu entdecken.

FUSIONSKÜNSTLER ZAUBERTE GERICHTE!

Mitten im Lebensmittelparadies verzauberte der Alpen-Asien-Fusionskünstler Patrick Pass die Menge. Der leidenschaftliche Koch kreierte aus altbewährten Zutaten aus der Region neue Gerichte. Vor allem die asiatische Küche stand auch auf der Wedl-Messe Kärnten im Vordergrund.

NEUER MARKENAUFTRITT

Mit dieser Kombination aus Tradition und Innovation bei den exquisiten Speisen beeindruckte auch der neue



Claus Mitterböck, Vertriebsleiter Ost, und Standortleiterin Jutta Mika hatten zur Hausmesse in die Gourmet-Hallen der Firma Wedl eingeladen (Villach, Karawankenweg 22).
Foto: Wedl

Markenauftritt von Wedl. „Das einheitliche Corporate Design spiegelt unser Engagement für höchste Qualität und Genuss wider“, so Lorenz Wedl, Mitglied der Geschäftsführung bei Wedl. Mit einer vielfältigen Produktauswahl, einem modernen Erscheinungsbild und einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm überzeugte die Veranstaltung Gourmets und Genießer gleichermaßen.

FRISCHE IMPULSE

„Die Wedl-Messe 2023 war aber nicht nur eine Plattform für den Austausch zwischen Ausstellern und Gastronomie- beziehungsweise Hotelbetrieben, sondern vor allem auch eine Gelegenheit, die neuesten Trends und Angebote der Branche zu erkunden und frische Impulse mitzunehmen“, so Gebietsleiter Claus Mitterböck. Die Aussteller präsentierten ihre Produkte und Ideen und trugen so zur Weiterentwicklung der kulinarischen Welt bei. Die Messe war somit ein wahres Fest für Feinschmecker und Gastronomie-Enthusiasten in Villach.



Lorenz Wedl, Mitglied der Geschäftsführung bei Wedl



**MOTOR
fokus**

Elektrischer Antrieb: VWs ID. GTI Concept gibt einen Ausblick auf die zukünftige Richtung des dynamischen Kompakt-Sportwagens. Foto: Adobe Stock

Auf was wir uns 2024 freuen

Ob Liebhaber von Audi, VW oder Cupra. Die nächsten Monate lassen Autoherzen höher schlagen. Und auch Mini und BMW machen mit Neuerungen von sich reden.

Mit dem ID. GTI Concept zeigt VW die Weiterführung des legendären „GTI“-Kürzels in der Ära der Elektromobilität. Die marsrote Studie, basierend auf dem ID.2, verbindet die Vergangenheit mit der Zukunft. Sportliche Merkmale wie der Wabengrill, rote Akzente und 20-Zoll-Felgen zeichnen dieses Modell aus. Der Innenraum, der derzeit nur virtuell existiert, verfügt über LED-Leucht-Herzen und weitere GTI-spezifische Details. Wörthersee 2026 wird böse!

Mini Cooper Electric:

Der britische Klassiker geht elektrisch

Der dreitürige Mini Cooper wird zukünftig nur noch elektrisch erhältlich sein. Mit Optionen von 184 oder 218 PS und zwei Batteriegrößen, die Reichweiten von 300 oder 400 Kilometer bieten, ist er für verschiedene Anforderungen gerüstet. Der Mini Cooper E wird in China in Zusammenarbeit mit Great Wall hergestellt. Ein fünftüriges Modell mit Verbrennungsmotor sowie der Mini Countryman in verschiedenen Antriebsvarianten, darunter auch ein Elektromodell mit 460 Kilometer Reichweite, wird 2024 auf den Markt kommen.

Cupra Terramar:

Elektrifizierte Vielseitigkeit

Cupra, die Performance-Marke von SEAT, präsentiert den Terramar als ihr erstes „elektrifiziertes SUV“. Mit Mildhybrid- und Plug-in-Hybrid-Versionen kombiniert es klassische und moderne Antriebsarten. Dieses in Ungarn hergestellte Modell wird im kommenden Jahr eingeführt.

Audi Q6 e-tron:

Elektrische Eleganz trifft auf Leistung

Audi setzt mit dem Q6 e-tron und dem Q6 Sportback auf ein vertrautes, jedoch modernisiertes Design. Dieses Elektro-SUV, das auf derselben Plattform wie der zukünftige Porsche eMacan steht, wird eine 800-Volt-Technologie und eine beeindruckende Ladeleistung von bis zu 270 kW bieten. Mit einer Batteriekapazität von 100 kWh können Fahrer/innen mit einer einzigen Ladung bis zu 600 Kilometer zurücklegen. Die Markteinführung ist für das erste Quartal 2024 geplant.

BMW 5er:

Eine neue Ära des Klassikers

BMW, mit bereits zehn Millionen verkauften 5er-Modellen, bringt diese Baureihe erstmals als Elektroauto heraus. Das neue Modell bleibt seinem Vorgänger äußerlich treu, bietet jedoch eine erweiterte Länge von fast zehn Zentimetern. Die Palette wird durch den vollelektrischen i5, Diesel- und Benzinversionen sowie zwei Plug-in-Hybride ausgebaut. Ein Touring-Modell wird ebenfalls im Frühjahr erwartet.

Diese aufregenden Modelle versprechen, die Automobilwelt in den kommenden Jahren zu prägen und den Übergang zu nachhaltigeren Antriebsarten zu beschleunigen.

Text: Isabella Schöndorfer

Schauen Sie einfach vorbei!

Wenn Sie auf der Suche nach einem Neuwagen sind, dann sind Sie im Villacher Autohaus drive Wiegele genau richtig – aktuelle Aktionen und neue Modelle!

Bei drive Wiegele, Handwerkstraße 20, steht Ihnen ein erfahrenes Profi-Team gerne zur Seite und berät Sie mit kompetentem Fachwissen bei der Auswahl Ihres neuen Fahrzeuges. Die Experten von drive Wiegele nehmen sich für Ihre individuelle Wünsche und Bedürfnisse natürlich entsprechend Zeit, um für Sie das perfekte maßgeschneiderte Fahrzeug zu finden. Das Autohaus bietet eine breite Palette an sofort verfügbaren VW-Modellen. Lagerbonus auf diverse lagernde ID-Modelle (vor allem ID4 und ID5)! Schauen Sie einfach auf eine Probefahrt vorbei!



Thomas Wiegele

ID7 – E-MOBILITÄT NEU DEFINIERT

Neues steht ins Haus: Neben den aktuellen exzellenten Angeboten liefern die drive Wiegele-Fachleute auch brandneue Informationen über Modelle, die schon in Kürze auf dem Markt erscheinen werden, und zwar der ID7. Damit definiert VW die Performance von E-Mobilität neu. Oder der neue Tuareg, ein Premium-SUV mit Charakter. „Sichern Sie sich die neuen VW-Stars mit einer Vorbestellung!“, rät Mobilitätsprofi Thomas Wiegele. Eine Übersicht zu allen aktuellen sowie nähere Informationen zu kommenden Modellen finden Sie unter www.wiegele.at!

drive Wiegele
BEWEGT SEIT 1886

verkauf@wiegele.at, www.wiegele.at



Die Austria Modelle von Volkswagen
Ab € 16.990,-¹⁾

Das **Unlimited Paket**
Viel erwarten, noch mehr bekommen
Ihr Ausstattungspaket mit bis zu
50 % Preisvorteil²⁾

Alle Preise und Boni sind unverbindl. empf., nicht kartell. Richtpreise inkl. NoVA u. MwSt. Nur für Privatkunden. ¹⁾ Listenpreis abzüglich € 1.000,- Porsche Bank Bonus bei Finanzierung eines neuen Polo Austria über die Porsche Bank sowie € 500,- Versicherungsbonus bei Finanzierung und Abschluss einer vollKASKO Versicherung über die Porsche Versicherung. Mindestlaufzeit 36 Monate, Mindest-Nettokredit 50 % vom Kaufpreis. Aktion gültig von 15.09. bis 31.12.2023 (Kaufvertrags-/Antrag- und Zulassungsdatum). Mit keinen weiteren Aktionen kombinierbar. ²⁾ Das Unlimited Paket ist optional bestellbar und beinhaltet einen Preisvorteil gegenüber der Auswahl einzelner Sonderausstattungen. Im Paket enthaltene Ausstattungen und Preise können je nach Modellvariante bzw. Motorisierung variieren. Kraftstoffverbrauch 5,4 - 7,3 l/100 km. CO₂-Emission 122 - 165 g/km. Symbolbild. Stand 09/2023.



drive Wiegele
BEWEGT SEIT 1886

9500 Villach, Handwerksstraße 20
Telefon +43 4242 34502 0
www.wiegele.at

Bahnhof Arnoldstein: Der nächste Qualitätsschritt!

Infrastruktur – nächster Qualitätsschritt in der Marktgemeinde Arnoldstein: Nachdem die Ortsdurchfahrt (B 83) saniert wurde, wird jetzt der Bahnhof zu einer modernen, zukunftsfiten Zugstation umgebaut.



Der Bahnhof Arnoldstein wird barrierefrei erschlossen, der Vorplatz und der Zugangsbereich überdacht sowie mit Park & Ride-Anlagen versehen. Fotos: ÖBB, Gemeinde

Von den ÖBB, dem Land und der Marktgemeinde werden in den Umbau über vier Millionen Euro investiert. Der Bahnhof bekommt ein ganz neues Gesicht. Für Reisende, Pendler und Radler (Schnittpunkt R3 und R3C) wird sich der Komfort entscheidend erhöhen. Damit wird Arnoldstein als Mobilitätsknotenpunkt deutlich aufgewertet.

TAKTVERKEHR ODER RUFSYSTEM

„Parallel dazu verhandeln wir konkret mit dem Verkehrsverbund Kärnten. Wir wollen zeitnah den regionalen öffentlichen Personennahverkehr mit einem Taktverkehr oder Rufbussystem ausbauen und stärken. Das wird nun von Experten ausgearbeitet“, unterstreicht Bürgermeister Reinhard Antolitsch. Für 2025 steht die geplante Inbetriebnahme im Raum, also dann, wenn auch die neue, attraktive und barrierefreie Bahnstation fertiggestellt sein wird.

BARRIEREFREIHEIT

Antolitsch: „Die Barrierefreiheit war uns ein wichtiges Anliegen. Deshalb hat dafür unsere Gemeinde die kompletten Kosten übernommen. Ebenso finanzieren wir den beheizbaren Warteraum und die öffentlich zugängliche Sanitäranlage.“ Der erneuerte Personentunnel wird mit einem neuen Beleuchtungssystem hell und freundlich gestaltet. Dazu kommt auch ein neues Wegeleitsystem mit Beschilderungen, Info-Vitrinen, Monitoren und einem geschützten Wartebereich am Inselbahnsteig.

REIBUNGSLOSER UMSTIEG

Die Gemeindegemeinschaft hat erreicht, dass der östliche Teil des Hauptgebäudes bestehen bleibt und modernisiert wird. In das westlich gelegene Magazinobjekt wird die Technik „verpackt“, weil künftig der Bahnhofsbereich und die Stellwerke vom Zentralstellwerk Villach aus gesteuert werden. Besonders im Fokus steht der reibungslose Umstieg vom Fahrrad, Bus oder Auto auf den Zug. Errichtet wird deshalb auch eine Park & Ride-Anlage mit 30 Stellplätzen, einer Bike & Ride-Anlage mit 40 überdachten Fahrradabstellplätzen sowie sechs Motorradabstellplätzen. Auf dem neu gestalteten Bahnhofsvorplatz sind vier Bushaltemöglichkeiten vorgesehen. Die bestehende Straße entlang der Bahnrampe (rund eineinhalb Kilometer) – geeignet auch als Ortsumfahrung – wird von der Gemeinde übernommen.



Bürgermeister
Reinhard Antolitsch



Miele Stand-Dampfgarer DG 6001

- 7-Segment-Display mit Sensorbedienung – EasySensor
- Hervorragende Ergebnisse – MonoSteam-Dampftechnologie
- Einfache Zubereitung eines kompletten Gerichtes – Menügaren
- Dampfgaren auf bis zu 3 Ebenen gleichzeitig
- Leichte Reinigung und kompakt – 24 l rostfreier Edelstahl-Garraum

Unverb. empf. Kassaabholpreis* € 949,-
Bestseller-Bonus – € 100,-
Aktionspreis € 849,-

Jetzt
100 €
sparen!¹⁾



Herd zur Kombination mit Elektrokochfeldern H 2267-1 E Active

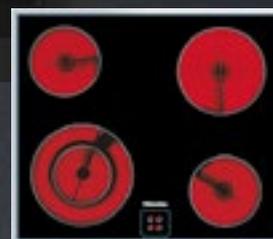
- 7-Segment-Display mit Versenkknebel – EasyControl
- Besonders leichte Reinigung – PerfectClean-Ausstattung
- Viel Platz und Flexibilität – 76 l Garraumvolumen auf 5 Ebenen
- Einfaches Handling – FlexiClip-Vollauszug
- Kombinierbar mit Elektrokochfeldern

Elektrokochfeld mit 4 Kochzonen KM 6012 Edelstahl

- Ansprechendes Design – 574 mm breit mit umlaufendem Rahmen
- Besonders flexibel – 4 Kochzonen inkl. 1 Vario-Zone
- Sicher – Restwärmeanzeige für jede Kochzone

Unverb. empf. Kassaabholpreis* € 1.169,-
Bestseller-Bonus – € 100,-
Aktionspreis € 1.069,-

Jetzt
100 €
sparen!¹⁾



Miele Akku-Staubsauger HX1 Facelift – Lotosweiß

- Bis zu 60 Minuten Laufzeit mit einer Ladung
- So leistungsstark wie ein herkömmlicher Miele Staubsauger
- Hygiene Lifetime Filter mit 99,99 % Staubrückhaltevermögen
- Breite Elektrobürste mit automatischer Bodenbelags-Erkennung

Unverb. empf. Kassaabholpreis* € 519,-
Bestseller-Bonus – € 50,-
Aktionspreis € 469,-

Jetzt
50 €
sparen!¹⁾

**Auch im
Onlineshop
erhältlich!**

MIELE CENTER OLSACHER

9800 Spittal
Villacherstraße 17
Tel. 04762 42 000

E office.olsacher@mielecenter.at

W mielecenter-olsacher.at

9500 Villach
Ossiacherzeile 46
Tel. 04242 34 000

Mo-Fr 08.00–12.00 Uhr,
14.30–18.00 Uhr

Sa 09.00–12.00 Uhr



Für den Winter gut gerüstet – eine Viertelmillion für die Schulwegsicherheit. Am Bild von links Ing. Alexander Linder, Bürgermeister Christian Poglitsch, Martin Maier (Esch-Technik), Michael Moschitz und Markus Lepuschitz während des Übernahme des modernen Schneeräumgerätes.

Fotos: Marktgemeinde Finkenstein

Finanzkollaps? Gemeinden im Kampf um mehr Mittel!

Den Städten und Gemeinden Kärntens droht der Finanzkollaps. Als Ursachen werden unzureichende Ergebnisse bei den Finanzausgleichsverhandlungen genannt. Finkensteins Bürgermeister Christian Poglitsch, gleichzeitig auch einer der drei Präsidenten des Gemeindebundes, kündigt Kampfmaßnahmen an.

Städte- und Gemeindebund warnten bereits seit langem. Inakzeptable Finanzausgleichsergebnisse, verbunden mit massiven, verpflichtenden Ausgabensteigerungen in den Bereichen Gesundheit und Soziales sowie stagnierenden Bundesertragsanteilen, lassen in den Gemeindestuben die Alarmglocken schrillen.

132 ABGANGSGEMEINDEN?

Die Kommunen sind dabei, die Haushaltspläne für 2024 zu erstellen und zu beschließen. Es wird geklagt, dass den Gemeinden seitens des Landes finanziell zu viel abverlangt werde. Poglitsch: „Wenn das Land an den desaströsen Vorgaben festhält, dann haben wir nächstes Jahr in Kärnten 132 Abgangsgemeinden. Das heißt, eine ausgeglichene Budgeterstellung ist nicht mehr möglich, und das werden die Bürgerinnen und Bürger leider spüren. Das kann nicht im Sinne des Landes sein. Wir kämpfen bis zur letzten Minute um mehr Mittel!“

DAS LETZTE WORT ...

Allein für Finkenstein würde das laut Gemeindechef bedeuten: Die Sozialabgaben ans Land und der Beitrag für die Kranken-

stalten (Kabeg) sollen jeweils um 25 Prozent steigen, die Abgaben für die Kindertagesstätten gleich um 40 Prozent. Es wird befürchtet, dass sowohl für die allgemeine Daseinsvorsorge als auch für die Löhne die dafür nötigen Mittel fehlen werden. Das letzte Wort ist allerdings noch nicht gesprochen. Massive Proteste und Resolutionen sollen folgen. Es wird erwartet und gefordert, dass der angekündigte Zukunftsfonds des Bundes auch ein entsprechend dotiertes Hilfspaket für die Gemeinden beinhaltet. LH Peter Kaiser hat mittlerweile intensive Gespräche mit dem Gemeinde- und Städtebund angekündigt.

FÜR MEHR SICHERHEIT AM SCHULWEG

Finkensteins Wirtschaftshof hat für die Schneeräumung stark aufgerüstet: Es wurde mit dem Holder S100 ein Gerät angeschafft (250.000 Euro), das vor allem die Gehsteige äußerst rasch räumen kann. Das sei, so Poglitsch, vor allem im Bereich der Schulen enorm wichtig. Es gehe dabei vor allem um die Sicherheit der Schulkinder, die auf die Straße ausweichen mussten, weil die riesigen Schneepflüge der Straßenverwaltung große Schneemengen auf die Gehsteige katapultieren. Was zuvor eine Stunde dauerte, schaffe das neue Gerät in wenigen Minuten:

ETK: Genießen Sie das Villacher Lichtwunder!

Das Villacher Lichtwunder – die Profis des Draustädter Elektrounternehmens ETK sorgen dafür, dass die Adventzeit in der Innenstadt ein besonderes Erlebnis wird! ETK lässt aber auch Privatobjekte und -plätze in stimmungsvollem Lichterglanz erstrahlen!

A ttraktives Städtedesign, Hausfassaden, Objektbestrahlung, Innenbeleuchtungen: Seit vielen Jahren verschönert das Elektrounternehmen Elektro Tischner & Klein – neben der weihnachtlichen innerstädtischen Beleuchtungspracht – auch Geschäftsbetriebe und Privatobjekte mit geschmackvoller Weihnachtsdekoration.

TRAUMHAFTE STIMMUNG

Die richtige Weihnachtsbeleuchtung schafft eine atmosphärisch traumhafte Stimmung. Die ETK-Lichtkünstler bieten auch in diesem Segment ein komplettes Sortiment an Lichtartikeln für den Innen- und Außenbereich, um während der Weihnachtszeit öffentliche Plätze, Straßen und Geschäfte sowie Häuser und Gärten stimmungsvoll zu beleuchten.

„STOLZ AUF UNSER KOMPETENTES TEAM!“

Ein fantastisches Vorzeigebispiel dafür ist der Villacher Advent: Schon seit Jahren verwandeln die Beleuchtungsprofis die prächtige Kulisse der Innenstadt in eine bezaubernd glitzernde Weihnachtsmetropole. „Um die herrliche Weihnachtsbeleuchtung zum Strahlen zu bringen, stehen unsere Mitarbeiter einige Wochen im Dauereinsatz. Wir sind stolz auf unser kompetentes Team!“, betonen die ETK-Geschäftsführer Rudi Tischner und Andreas Klein.



Strahlende Kinderaugen, tolle Fotomotive – auch dem „Winter Wunder Wald“ im Park des früheren Parkhotels haucht das ETK-Team stimmungsvolles Weihnachtslicht ein.

Foto: ETK

90 PROZENT EINGESPART

Als leuchtendes Beispiel der soliden Arbeit der ETK-Profis steht unter anderem nicht nur die gigantische „Wunderkerze“, der Stadtpfarrturm, mit 120.000 Lichtpunkten, sondern auch der faszinierende „Winter Wunder Wald“ im Park des Parkhotels, konzipiert vom bekannten Autor Thomas Brezina. ETK hat sein Sortiment bereits vor Jahren auf LED-Technik umgestellt, wodurch gegenüber konventionellen Leuchtmitteln bis zu 90 Prozent Energie eingespart wird.





VILLACH TUT GUT(ES)

Villach, das malerische Herz Kärntens, ist mehr als nur eine Stadt am Rande der Alpen. Mit einer Kombination aus Gemeinschaftsgeist, sozialem Engagement und fortschrittlichem Denken positioniert sich Villach auch als Vorreiter in Sachen Menschlichkeit.

Anexia verleiht Kindern digitale Flügel

So hat der internationale Cloud-Provider Anexia 13 BeeBots, interaktive Lernroboter, an Villacher Kindergärten gespendet, um Kinder ab dem dritten Lebensjahr an die Welt des Programmierens heranzuführen. Die BeeBots fördern Logik, räumliches Denken und Problemlösungsfähigkeiten und unterstützen Teamarbeit sowie Kreativität. Das Unternehmen unterstreicht damit seine Verantwortung, junge Menschen in der digitalen Welt zu fördern

Ein Getränk für den guten Zweck

Im Zuge des Villacher Kirchtags fand ein bemerkenswertes Event statt: der Charity-Ausschank am Stand „Starkstrombar“ der Firma Elektro Tischner & Klein. Dabei ging es nicht nur um das gemeinsame Anstoßen, sondern um das gemeinsame Unterstützen, dachten sich die Initiatoren EC Kellerberg und Beeftisch Villach. Mit jedem verkauften Getränk floss ein Beitrag in lokale soziale Projekte.

Das erweiterte Frauenhaus

In einer Zeit, in der der Schutz und die Unterstützung von Frauen in Not unerlässlich sind, zeigt die Stadt Villach erneut Initiative. Mit dem Bau zusätzlicher Unterkünfte im Frauenhaus wird betroffenen Frauen nicht nur Schutz geboten, sondern auch die Chance, ihr Leben neu zu gestalten. Ein klares Zeichen gegen Gewalt und für Solidarität.

Villach und seine Einwohner/innen zeigen, wie Städte nicht nur ihre eigene Gemeinschaft, sondern auch die Gesellschaft insgesamt bereichern können und dienen mit solchen Initiativen als Vorbild für andere.

Mag.^a (FH) Isabella Schöndorfer

ganz nah dran



AUF VERKEHRSPROJEKTE SPEZIALISIERT

Unabhängig, verantwortungsvoll und mit hoher Qualität: Das Zivilingenieurbüro Fellingner (oben Dipl.-Ing. Lukas Fellingner) ist spezialisiert auf die Beratung, Planung und Bauüberwachung von Verkehrsprojekten. Am Kanzleisitz in Weissenstein werden Anschlussbahnen, Hochleistungsstrecken oder auch Machbarkeitsstudien ausgearbeitet. Entsprechend dem Berufsbild der Ziviltechniker/innen und unter Einhaltung der gesetzlichen Berufspflichten und Standesregeln werden die Projekte sowohl für die öffentlichen als auch privaten Auftraggeber mit hoher Qualität und Transparenz umgesetzt.



SCHWEIZER IN WERNBERG

Unter dem Titel „LICHTblicke“ werden bis Jahresende insgesamt 28 Städtebilder und Landschaften, ergänzt mit Blumenstillleben und Tierbildern, des Villacher Künstlers Heinz Schweizer in der Galerie Wernberg im Gemeindeamt präsentiert. „Die Kunstwerke sind allesamt sehenswert und während der Öffnungszeiten des Gemeindeamts zu besichtigen“, lädt Bürgermeisterin Doris Liposchek ein, am Bild mit Heinz Schweizer. Nach telefonischer Vereinbarung (0664 / 510 99 29) führt der Künstler auch gerne persönlich durch die Ausstellung.

20 Jahre Müller: Rasch, verlässlich, flexibel

Von einer Ein-Mann-Garagenfirma entwickelte sich Müller Installationstechnik, Landskron, mit hoher Kompetenz zu einem grundsoliden Unternehmen der Branche. Heuer steht der Betrieb im 20. Bestandsjahr.

Mit kompetenter Beratung in angenehmer Atmosphäre, perfekter Projektplanung, gewissenhafter Kostenberechnung und fachgerechter Ausführung steht Installationstechnik Müller auch als Garant höchster Termintreue. „Egal, wie groß oder klein ein Auftrag ist – bei all unserem Einsatz steht Kundenzufriedenheit an oberster Stelle“, betonen Installationsprofi und Firmenchef Christian Müller und Gattin Renate. Größter Wert wird auf Qualität in der Ausführung und bei eingesetzten Materialien und Produkten gelegt.

HÖCHSTE QUALITÄTSANSPRÜCHE

Die hohe Kompetenz des Landskroner Unternehmens lässt sich auch vom Einzugsbereich der Kundinnen und Kunden ablesen: der gesamte Mittelkärntner Raum. „Höchste Qualitätsansprüche, Leidenschaft bei der Arbeit, Verlässlichkeit,

Pünktlichkeit und absolute Handschlagqualität sind genauso wichtig wie Loyalität gegenüber unseren Mitarbeitern. Große Flexibilität zählt zu unseren besonderen Stärken“, unterstreicht Christian Müller. Er hat die Gebäude- und Installationstechnik von der Pike auf gelernt.

GESAMTPAKET

Das Leistungsspektrum der Installationsexperten erstreckt sich über Planung, Sanitär- und Heizungsinstallationen, Adaptierungsarbeiten, Reparaturen aller Art bis zu diversen Renovierungen. Für die Installierung behindertenerer, barrierefreier Bäder hat sich das auch darauf spezialisierte Unternehmen über die Jahre hinweg ein besonderes Know-how erarbeitet, das insbesondere auch von älteren Menschen sehr geschätzt wird.

DER UNTERNEHMERISCHE WEG

Wie bei vielen erfolgreichen Unternehmen begannen auch die Karriere und der unternehmerische Weg des gelernten Gebäude- und Installations-technikers im Jahre 2003 als Ein-Mann-Betrieb in einer Garage. Seit 2011 firmiert der Betrieb in Landskron, Ossiacher Straße 28. Auch Lehrlinge werden ausgebildet.

Kundenzufriedenheit an oberster Stelle:
Installationsexperten Christian Müller und
Gattin Renate.

Foto: Marta Gillner

Müller

Installationstechnik

Ossiacher Strasse 28, 9523 Landskron

Telefon: 04242/55 0 25

www.mueller-installationstechnik.at

Ortsentwicklung Annenheim: Leuchtturm beginnt zu leuchten

Nächster Großer Qualitätsschritt in der Marktgemeinde Treffen: Kürzlich wurde vom Gemeinderat der Finanzierungsplan und die Auftragsvergaben für die Ortskernentwicklung Annenheim beschlossen (Seepark).



sich beharrlich um die Realisierung dieses Leuchtturmprojektes. Der Baustart für die Neugestaltung des Seeparks erfolgte Anfang November. Für April kommenden Jahres ist die Fertigstellung vorgesehen.

ZUSÄTZLICHE MITTEL

Insgesamt werden rund 1,65 Millionen Euro investiert. Um die Beteiligungskosten so gering als möglich zu halten, konnten verschiedenste Fördertöpfe „angezapft“ werden, so dass auf die Gemeinde „lediglich“ 150.000 Euro entfallen. Es sei gelungen, von LR Daniel Fellner, der Tourismusregion und dem TVB zusätzliche Mittel zu lukrieren.

ALTER BAUMBESTAND

Unter Erhaltung des alten Baumbestandes werden im Seepark unter anderem im Zuge der Ufermauersanierung auch Sitztribünen

Ortsentwicklung Annenheim - Neugestaltung Seepark: Mit November-Beginn erfolgte der erste Umsetzungsschritt des Leuchtturmprojekts.

Visualisierung © Trecolare Architects

Rund siebeneinhalb Jahre wurde unter Einbeziehung aller Projektbeteiligten und der Behörde diskutiert, geplant, entworfen, verworfen. Herausgekommen ist ein Projekt mit Einzelverantwortung. Erster Baustein des Leuchtturmprojekts war die Verlegung und Neuerrichtung der ÖBB-Haltestelle als zweiter Baustein folgt jetzt die Neugestaltung des Seeparks und als dritter das neue Hotel „Kaiserhof“, das voraussichtlich ab nächsten Herbst durch die Tertius Beteiligungs GmbH errichtet wird.

FERTIGSTELLUNG BIS APRIL

„Heute ist ein großer Tag, der unsere Gemeinde einen großen Schritt weiterbringt“, freute sich Bürgermeister Klaus Glanznig während der Projektvorstellung durch Architekt Dipl.-Ing. Hermann Dorn während der Gemeinderatssitzung. Er bemühte

und Seeberührung entstehen und das denkmalgeschützte Stationsgebäude saniert. Die Seebühne wird so ausgerichtet, dass über den See hin auch die Skyline der Burgruine Landskron ins



Bürgermeister
Klaus Glanznig

Auge fällt. Großes Potenzial birgt das neue Hotel mit barrierefreiem Übergang über Schiene und Straße zur Kanzelbahn. Als Finanzierungspartner für den Übergang bringen sich das Land, die ÖBB, Gerlitzen-Kanzelbahn, Gemeinde, LEADER-Region, TVB und Tourismusregion, Ossiacher-See-Schiffahrt und Hotelier Christian Hofer (Tertius) ein.

Stadelbach: Zeppelin-Cat noch kundenfreundlicher!

Zeppelin-Cat, ein bewährter, starker und verlässlicher Partner der Wirtschaft, liefert nicht nur Arbeitsmaschinen mit leicht zu bedienender Technologie, sondern hat am Standort-Objekt umfangreiche Renovierungsarbeiten abgeschlossen, den Außenbereich erweitert und mit neuer Qualität ausgestattet.

Jetzt können wir unsere Produkte wesentlich besser und viel kundenfreundlicher präsentieren. Ein besonderes Augenmerk im Außenbereich wurde auf die Verbesserung der Rangiermöglichkeiten für ankommende Lkw mit Anhänger gelegt, womit das Be- und Entladen unserer Cat-Arbeitsmaschinen erheblich leichter und ohne größeren Aufwand durchgeführt werden können. Damit ist eine optimale Betreuung unserer Kunden gewährleistet“, freut sich Niederlassungsleiter Ing. Ferdinand Luschnig. Er verzeichnete bereits eine Reihe überaus positiver Reaktionen.

ZUFRIEDENE KUNDEN

Die Wirtschaft – vom Ein-Mann-Betrieb bis zu großen Unternehmen – baut auf die starken Cat-Maschinen und schätzt die kompetente Betreuung sowie fachlich ausgezeichneten Mechaniker- und Serviceleistungen. Luschnig: „Unser Ziel sind zufriedene Kunden. Das erreichen wir mit qualitativ hochwertigen, starken Baumaschinen, einen bestmöglichen Kundendienst und eine gute Ersatzteilversorgung.“ Am Zeppelin-Cat-Standort an der B 100 sind über 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Es werden auch Lehrlinge mit dem Berufsbild „Baumaschinenmechaniker“ ausgebildet. Rund 75 Prozent des Gesamtstromverbrauchs am Standort wird über 73 neu installierte Photovoltaikmodule abgedeckt.

BREITE ANGEBOTSPALETTE

Die Zeppelin-Angebotspalette an Baumaschinen ist breit. Es umfasst nahezu das gesamte



Zeppelin-CAT-Niederlassung Stadelbach: Die hochwertigen Arbeitsgeräte können jetzt bei wesentlich verbesserten Rangiermöglichkeiten noch kundenfreundlicher präsentiert werden.

Fotos: Manuela Wilpernig, Adrian Hipp

Caterpillar-Produktprogramm: vom Minibagger, kompakte Radlader, Muldenkipper, Raupen, Grader, Walzen und Umschlaggeräten bis zu Spezialgeräten der Verdichtungstechnik und Thwaites Dumpers, also extrem robust sowie vielseitig einsetzbare Muldenkipper. „Wir freuen uns, dass Österreichs und Kärntens renommierteste Betriebe zu unseren Stammkunden zählen“, betont Luschnig.



Niederlassungsleiter
Ing. Ferdinand Luschnig

Niederlassung Stadelbach
Drautalstraße 5, 9722 Stadelbach
o 42 58 / 8410-0, nl-villach@zeppelin.com,
www.zeppelin-cat.com

ZEPPELIN 

Im Kanaltal: Mit dem Bike zur perfekten Pasta

Wem die 180 Kilometer nach Grado am Radweg „Ciclovia Alpe Adria“ zu weit sind, wird am 18-Kilometer-Streckenabschnitt zwischen Thörl-Maglern und Uggowitz/Ugovizza mit einer reichen Auswahl an Sehenswürdigkeiten, lohnenden Abstechern und zahlreichen historischen Geheimtipps belohnt.

Beginnen wir unsere Radreise im charmanten Thörl-Maglern, wo das Greisslermuseum einen Einblick in die Geschichte der Lebensmittelversorgung bietet. Weiter geht es zum Zollmuseum/Museo della Dogana, dem ehemaligen Zollhaus direkt an der früheren Staatsgrenze Österreich – Italien, das heute als Ausstellungsort über den historischen Handel und die seinerzeitigen Grenzkontrollen genutzt wird.

LOST PLACE „TARVISIO CENTRALE“

Nach wechselhaftem Auf und Ab am Waldradweg bei Goggau/Coccau schwenken die Radlerinnen und Radler vor dem alten Bahnhof von Tarvis/Tarvisio Centrale auf den top-sanierten Radweg auf die ehemalige Eisenbahntrasse ein. Die Natur erobert den verlassenen Bahnhof, der ein echter Lost Place ist, zurück. Doch Tarvis selbst hingegen ist äußerst lebendig und bietet mit seinen vielen Bars und Einkaufsmöglichkeiten eine überaus liebevolle Atmosphäre.

IN 15 MINUTEN AUF 1.790 METER

Wer den Luschariberg/Monte Lussari mit Blick in die Julischen Alpen nicht links liegen lassen will, sperrt sein Bike direkt bei der Gondelbahn ab und genießt die 15-minütige Bergfahrt auf den historisch bedeutsamen Wallfahrtsort in 1.790 Meter Seehöhe. Dem Lussari zu Füßen liegt Camporosso, zu k. u. k. Zeiten Saifnitz genannt. Hier ist es angesagt, durch die Gassen zu flanieren und die authentische Atmosphäre des Dorfes zu erleben und zu spüren.



Am historischen Bahnhof von Uggowitz/Ugovizza: Roberta Dell'Andrea (links) und Silvia Not kredenzen die köstliche Pasta Carbonara.

Fotos: vif/Andreas Kuchler



Der Radweg führt in Top-Qualität auf der alten Bahntrasse und der „Ciclovia Alpe Adria“ direkt durch Tarvis/Tarvisio/Trbiž und das Kanaltal nach Grado an die Adria hinunter.

ABSTECHER INS SAISERATAL

Wer einen Abstecher nach Wolfsbach/Valbruna im wildromantischen Saiseratal/Val Saisera wagt, wird mit einem Blick auf die schroffe Nordwand des Montasch/Montasio belohnt. Ein Besuch des Soldatenfriedhofes erinnert an den Ersten Weltkrieg, als sich Italien und Österreich-Ungarn von 1915 bis 1918 kriegsverfeindet in grauenhaften Gefechten mit vieltausendfachen Opfern gegenüberstanden waren.

ZIEL: BAHNHOF UGGOWITZ

Ziel einer Etappe kann der alte Bahnhof von Uggowitz/Vecchio stazione di Ugovizza sein. Das Gebäude aus den Tagen der k. u. k. Monarchie lässt uns an die Zeit erinnern, als hier noch alte Dampflokomotiven hielten, um mit schrillum Ankunfts- und Abfahrtspfeifen und schnaubendem Getöse ihre Wasserbehälter zu befüllen. Jedoch dort, wo früher der Bahnsteig war, kredenzen heute Trattoria-Chefin Paola Veluscek mit ihren Serviererinnen Silvia Not und Roberta Dell'Andrea die wahrscheinlich beste Pasta Carbonara von Italien ...

Reiche Geschichte: 1050 Jahre Kanaltal

Schlechtes Wetter ließ die geplante Wanderung als Vorlauf für eine Geschichtsdarstellung durch die Slizzaschlucht ins Wasser fallen. Trotzdem gab es spannende Einblicke in die 1050-jährige Geschichte des Kanaltales.

Dafür sorgte mit seinen profunden Kenntnissen Dipl.-Ing. Karl Heinz Moschitz, Obmann des Kanaltaler Kulturvereins Kärntens. Spannend zu hören war: In der Kaiserlichen Bulle zu Worms wurde 973 von Otto II. erstmals der Name „Kanaltal“ schriftlich festgelegt.

UNBEKANNTE DETAILS

Den zahlreichen interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern dieses Vortrages wurden viele bislang unbekannt Details zur Talgeschichte geboten. War der Abschnitt bis zur Österreichwerdung noch rein historisch, so konnten Details zur sozialen Entwicklung unter Maria Theresia Einblick in das seinerzeitige Leben geben. Das Kanaltal im eigentlichen Sinne besteht heute aus zwei Staatszugehörigkeiten, zum einen von der Mündung der Gailitz/Slizza in die Gail bis zur Staatsgrenze,



Im Kulturzentrum in Grünwald/Boscoverde bei Tarvis wurden den Vortragsteilnehmern spannende Einblicke gegeben.

Foto: Kanaltaler Kulturverein

zum anderen von der Staatsgrenze über die Wasserscheide bei Saifnitz/Camporosso bis zur Mündung der Pontebbana mit der Brücke zwischen Pontebba und Pontafel.

WEIHNACHTSTRADITION

Veranstaltet von der Gemeinde Malborgetto-Valbruna gemeinsam mit beiden Kanaltaler Kulturvereinen ist an den Adventwochenenden wieder „Advent pur“ angesagt, eine Adventwanderung mit Alphörnern und Chören an den Dezemberwochenenden.

Warum private Vorsorge wichtig ist

Vorsorge betrifft nicht nur Menschen im Alter, sondern auch unsere Kinder. Ob Finanzierung der Ausbildung oder finanzielle Absicherung: Je früher man anfängt vorzusorgen, desto stärker wirkt der Zinseszinsseffekt und desto besser sind die Zukunftsaussichten.

Ich bin seit elf Jahren in der Branche und betreue meine Kunden umfassend. Mein Spezialgebiet ist neben der Risikoabsicherung die private Vorsorge für alle Lebenslagen (wie z.B.: Altersvorsorge, Schaffung von Wohnraum, Zukunftsabsicherung für Kinder und Enkelkinder). Viele wissen mittlerweile, dass es eine Pensionslücke gibt. Meine Aufgabe ist es, meine Kunden über private Vorsorgemöglichkeiten zu informieren und mit ihnen rechtzeitig vorzusorgen. Zu möglichst geringen monatlichen Kosten.

In den vergangenen Jahren habe ich viel Knowhow und Erfahrungen gesammelt. Das wird von meinen Kunden gerne angenommen. Die Leute schätzen, dass ich als Versicherungsberater unabhängig bin und sie daher auch unabhängig berate. So wissen sie, dass ich ihnen immer die für ihr Risiko beste und günstigste Versicherung anbieten kann.

Durch die Analyse Ihrer aktuellen Verträge und Finanzen identifiziere ich Einsparpotenziale und helfe Ihnen, unnötige Kosten zu vermeiden. Jede Lebenssituation ist einzigartig - deshalb erarbeite ich individuelle Produktportfolios, die genau auf Ihre persönlichen Bedürfnisse zugeschnitten sind.

Ein unverbindlicher Check kostet nichts, außer etwas Zeit. Und es zahlt sich immer aus. Denn jeder Euro, den man zu viel zahlt, ist verschenktes Geld!

Mehr Versicherungsschutz für weniger Geld?
Bitte kontaktieren Sie mich für ein kostenloses
Beratungsgespräch.

Timmo Winter
Vertriebsdirektor

Versicherungsagent und Gewerblicher Vermögensberater
VFI Service GmbH, Peraustraße 32, 9500 Villach
0676 467 47 05, timmo.winter@vfi-center.at

AKTION: Kostenloses Erstgespräch inklusive Polizzencheck!

Wir machen Ihre Zukunft.

SICHER. FINANZIERBAR. ERTRAGREICH.



Wernberg: Beim Nachwuchs bei den Erfolgreichsten!

Der Sportverein Cleverdruck Wernberg, 1947 aus der Taufe gehoben, zählt mit derzeit insgesamt 19 Teams (von U6 bis U17) und den rund 230 Mädchen und Buben in der Nachwuchsförderung zu einem der erfolgreichsten Klubs in Kärnten.



Anstoßen auf eine erfolgreiche Fußballsaison – kürzlich auf der Sportanlage Förderlach im Rahmen eines Oktoberfestes: Von links Michael Häusler, GV Markus di Bernardo, Sabine Hufnagel, Obmann Manuel Blüm, Vizebürgermeisterin Marlene Rogi, Bürgermeisterin Doris Liposchek und Hauptsponsor Stefan Moser-Grossmann (Cleverdruck).

Foto: Gemeinde Wernberg

Besonders stolz ist darauf auch Bürgermeisterin Doris Liposchek. „Es ist einfach schön zu sehen, wie viele sportbegeisterte Kinder und Jugendliche mitmachen. Mein Dank gilt dabei auch den ehrenamtlich engagierten Funktionärinnen und Funktionären. Sie sind es vor allem, die beim Nachwuchs die Sportbegeisterung fördern.“ Freude löst bei der Gemeindechefin auch das Damenteam aus, das in der Kärntner Liga stets im vorderen Tabellenbereich mitmischt (Trainer Herbert Orter).

AUS DEM EIGENEN NACHWUCHS

Mit großer Leidenschaft übt Manuel Blüm seine Obmannfunktion aus (seit März dieses Jahres). „Drei Nachwuchsspieler haben heuer den Sprung in die Kampfmannschaft geschafft, in der Frühjahrsaison sollten weitere folgen. Unser Ziel ist es, dass für die Erste möglichst viele Spieler aus dem eigenen Nachwuchs kommen.“

„EINSTELLIGER TABELLENPLATZ“

Als Fernziel (derzeit 1. Klasse B) wird der Wiederaufstieg in die Kärntner Unterliga angepeilt. Das sollte laut Blüm in den nächsten drei bis fünf Jahren gelingen. Für die laufende Meisterschaft (2023/24) wird ein „einstelliger Tabellenplatz“ angestrebt. Trainiert werden die Blaugelben von Dragan Kunic. Er war im Sommer zu den Wernbergern gewechselt.

„WEG VON DER COUCH ...“

Die Fußballbegeisterten finden auf der Sportanlage in Förderlach mit der vorhandenen Infrastruktur (drei Fußballfelder) beste

Entfaltungsmöglichkeiten vor, damit natürlich auch die Mädchen und Buben der Nachwuchsteams. Begeistert werden die Kleinen laut Nachwuchsleiter Albin Partoloth so nach dem Motto „Weg von der Couch, hin zum Fußballsport und Spaß an der Bewegung“. Dafür sorgen derzeit 14 Trainer. „Bei den ganz Kleinen steht einfach das Spielerische im Vordergrund, später werden die Jugendlichen gezielt an den Erwachsenenfußball herangeführt.“ Für den Nachwuchs werden Trainer gesucht.

LEADER – Kooperativ, innovativ, zukunftsorientiert

Die LEADER-Region: 14 Gemeinden und die Stadt Villach als Partnerin – 118.224 Einwohner – 955 Quadratkilometer. Im Gespräch mit dem Obmann der Region Villach-Umland, Bürgermeister Josef Haller, und der LAG-Managerin Melanie Köfeler.

Wir sind in der neuen Förderperiode angekommen. Welchen Nutzen trägt die Region bzw. jeder einzelne von LEADER?

HALLER: LEADER ist seit 1991 ein Förderprogramm der Europäischen Union und zielt auf die Erhaltung und Stärkung des Ländlichen Raumes ab. Primär werden Menschen vor Ort bei der Umsetzung ihrer Ideen unterstützt. Ziel ist es, dem ländlichen Raum eine Perspektive zu geben, eigenständige Entwicklung zu unterstützen, die Funktionsfähigkeit als Lebens- und Wirtschaftsraum zu erhalten und zu entwickeln.

Welche Rolle spielt dabei die LAG Villach-Umland?

KÖFELER: Die LAG Villach-Umland ist ein Verein zur Umsetzung des LEADER-Förderprogramms. Wir sehen uns als Plattform und Netzwerkstelle, beraten Förderanliegen und setzen kreative Impulse, um gemeinsam unsere Region nachhaltig und innovativ weiterzuentwickeln.

Wie viele Projekte wurden in der vergangenen Förderperiode umgesetzt?

HALLER: Gemeinsam mit unseren Projektträger:innen wurden im Zeitraum 2014–2022 etwa 70 Projekte mit einem Investitionsvolumen von 9,7 Millionen Euro (4,8 Millionen Euro Fördermittel) realisiert. Themenschwerpunkte waren hier die Erhaltung unserer natürlichen Ressourcen und das Gemeinwohl.

WAS zeichnet ein LEADER-Projekt aus?

KÖFELER: Ein LEADER-Projekt soll einen Mehrwert schaffen und sich positiv auf die Region auswirken. Besonders neue Ideen und innovative Lösungsansätze sind gefragt, im Kontext mit Nachhaltigkeit und Kooperation. Zudem soll die Zusammenarbeit und Vernetzung von Wirtschafts- und Lebensbereichen beziehungsweise Menschen und Gemeinden gefördert werden.



Am Bild das Projektauswahlgremium mit LAG-Managerin Melanie Köfeler (stehend, zweite von links) und LAG-Obmann Bürgermeister Josef Haller (Mitte)

Foto: Hannes Pacheiner

WER kann WIE ein LEADER-Projekt einreichen?

KÖFELER: Als förderwerbende Personen für eine LEADER-Förderung dürfen natürliche Personen, juristische Personen (etwa Vereine, GmbH, Genossenschaften, Firmen ...), eingetragene Personengesellschaften und Personenvereinigungen, Gebietskörperschaften (Gemeinden) und ihre Einrichtungen auftreten.

HALLER: Das Team der LAG unterstützt am Weg von der Idee zu einem in der Region umsetzbaren Projekt. Gemeinsam wird geklärt, ob das Projekt in die Lokale Entwicklungsstrategie Villach-Umland 2023–2027 passt und welche Kriterien erfüllt werden müssen.

LAG Region Villach-Umland

Klagenfurter Straße 66, 9500 Villach
Telefon 04242 / 205-6015
stadt.umland@villach.at
www.rm-kaernten.at

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

 LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

LAND  KÄRNTEN



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums.
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



 REGION VILLACH
UMLAND



Neben der hervorragenden Wintersport-Infrastruktur finden Familien im Pohorje-Gebirge spezielle, ganz auf die Kinder abgestimmte Angebote vor.

Foto: Rogla/Pohorje

Winterwunderland Slowenien

Im Winter verwandeln sich die Hänge des Pohorje-Gebirges (Bachergebirge), eines der größten Skigebiete Sloweniens, in ein Winterwunderland – besonders in Mariborsko Pohorje, Rogla und Kope. Und das alles vor der Haustür der Stadt Maribor (Nordslowenien).

Der besondere Reiz des Schifahrens in Slowenien liegt darin, dass man dank der geringen Entfernungen an einem Tag in verschiedenen Gebieten Ski fahren kann. Das größte Schizentrum Pohorje liegt direkt bei Maribor (zweieinhalb Autostunden von Villach) und bietet auf 250 Hektar perfekt präparierte Pisten (69 Schipisten, 40 Lifte). Der höchste Lift, Žigart, liegt auf 1.347 Meter Seehöhe, Maribor auf 325 Meter.

SPORTZENTRUM ROGLA UND DIE THERME ZREČE

Aber auch auf dem Zreško Pohorje ist in den Wintermonaten für jeden etwas dabei – für Schifahrer, Snowboarder, Schneeschuhwanderer, Rodler und Wellnessbegeisterte, aber auch für Naturliebhaber und Genießer, die sich vor allem durch das Knirschen des gefrorenen Schnees unter den Füßen und die sanften winterlichen Sonnenstrahlen beeindruckt lassen. Das Bergsportzentrum Rogla und die Terme Zreče sind die beste Wahl für einen aktiven, vitalen und gesunden Urlaub.



Im Kinder-Snowpark in Rogla noch mehr Spaß bei der ersten Begegnung mit dem Schnee.

Foto: Peter Marinšek

KINDER-SNOWPARK

Neben der bereits vorhandenen Wintersport-Infrastruktur wurde auf Rogla ein weiteres Schiangebot für Familien geschaffen. Es umfasst unter anderem einen Kinder-Snowpark mit einem 90-Meter-Förderband für noch mehr Spaß bei der ersten Begegnung mit dem Schifahren.

SESSELBAHN MIT SITZHEIZUNG

Im Mittelpunkt des Parks Mašinžaga auf Rogla steht eine kuppelbare Sechser-Sesselbahn. Die kuppelbare Sesselbahn mit Sitzheizung und Wetterschutzhauben steht für modernste Technologie ihrer Art und wird Schifahrern ein deutlich rascheres und komfortables Erlebnis ermöglichen. Der Flying Coster mit Achterbahn-Feeling beschert einzigartige Erlebnisse und Nervenkitzel für jeden.

www.rogla.eu, www.terme-zrece.eu



Wellnessbegeisterte finden auch in Rogla (Pohorje-Gebirge) beste Entspannungsmöglichkeiten vor. Foto: Peter Marinšek



www.kipkop.at www.hubtüren.at

**IHR SPEZIALIST FÜR ALLE
GARAGEN- UND INDUSTRIETORE!**

info@messung.at info@sales.at
tel.: +43 664 755 71 698 tel.: +43 664 754 56 373

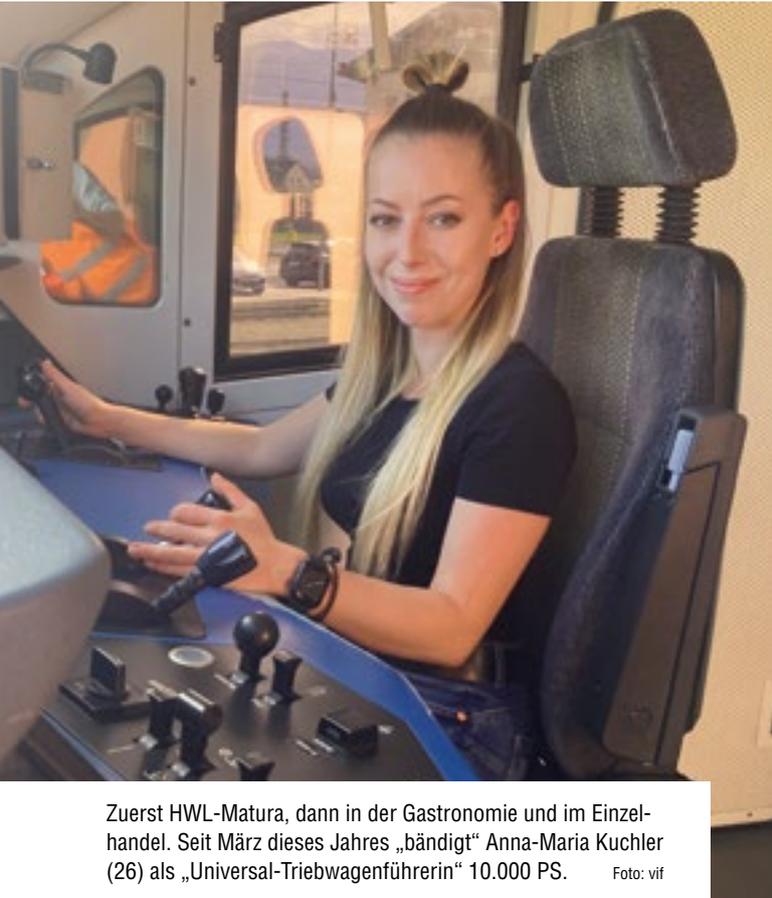
Seit über 10 Jahren stellen wir Türen und Tore in eigener Produktion nach Ihren Maßen her. Egal ob Industrie, Landwirtschaft oder Eigenheim – bei Garagen-, Roll- und Sektionaltoren sind wir der richtige Ansprechpartner für Sie! Nach Ihren Maßen stellen wir auch zweiflügelige und einflügelige Garagentüren her, montieren diese und erledigen den jährlichen Servis. Mit unseren 35 Mitarbeitern stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Messen Sie Ihre Tür oder Tor über unseren Konfigurator auf www.messung.at und sichern Sie sich 7% Rabatt



10.000 PS: „Ich genieße die Ruhe beim Fahren“

Anna-Maria Kuchler, Villacherin, lebt ihren Traumberuf. Nach Jobs in der Gastronomie und im Einzelhandel sattelte die 26-Jährige beruflich um – und wurde Lokführerin.



Zuerst HWL-Matura, dann in der Gastronomie und im Einzelhandel. Seit März dieses Jahres „bändigt“ Anna-Maria Kuchler (26) als „Universal-Triebwagenführerin“ 10.000 PS. Foto: vif

Wollten Sie immer schon Lokführerin werden?

KUCHLER: Den Beruf hatte ich so eigentlich nie am Schirm, bis ich eines Tages im Internet auf ein Jobinserat der ÖBB gestoßen bin. Das Interesse war auf Anhieb sehr groß, und ich habe mich die Wochen darauf sehr intensiv mit den Aufgabengebieten dieses Jobs beschäftigt. Ich habe mich auch mit Lokführern aus meinem Bekanntenkreis unterhalten und mich daraufhin entschlossen, mich für diesen Job zu bewerben.

UNBESCHREIBLICHES GEFÜHL

Was ist für Sie faszinierend daran, Zuggeräte mit 10.000 PS in der Hand zu haben beziehungsweise zu steuern?

Das Gefühl, das man im Führerstand hat, kann ich gar nicht beschreiben. Es ist einfach toll und überwältigt einen immer aufs Neue.

Wie heißt nun Ihr Beruf genau – Lokführerin?

Lokführer – das ist umgangssprachlich. Die genaue Berufsbezeichnung lautet Universal-Triebfahrzeugführerin

SICHERHEIT – GRÖSSTES AUGENMERK

Welche „Fächer“ beinhaltet die Ausbildung?

Gestartet wurde die einjährige Ausbildung mit einem Techniklehrgang, wobei wir dann das Innenleben einer Lok von vorne bis hinten kennenlernten und wie alles funktioniert. Das wurde dann auch in einer Zwischenprüfung abgefragt. Größtes Augenmerk wird auf die Sicherheit gelegt, also vor allem auch auf mögliche Gefahrenbereiche.

Der Beruf eines Lokführers gilt ja eigentlich als Männersache.

Wie kommen Sie mit der männlichen Kollegenschaft zurecht?

Sehr gut, ja (lacht)! Die Zusammenarbeit im Team ist wirklich unkompliziert. Das läuft super! Wenn Fragen auftauchen, werden diese in der Regel intensiv besprochen und diskutiert.

„BEI JEDEM WETTER RAUS“

Was ist in diesem Job besonders herausfordernd?

Das Schönste an dem Job als Lokführerin ist für mich auch gleichzeitig das Herausforderndste. Man ist praktisch drinnen und draußen zugleich und hat das Glück, neben der Arbeit auch die Natur bewundern zu dürfen. Im Winter kann es dann natürlich auch vorkommen, dass man bei starkem Schneefall die Lok an den Zug kuppeln muss, was nicht immer angenehm ist, aber zu unserem Beruf dazugehört. Auch die Nachtschichten sind nicht jedermanns Sache, da das Arbeiten in der Nacht mitunter etwas anstrengend sein kann.

„... UND DER ZUG STEHT“

Wie funktioniert das Sicherheitssystem?

Einen Teil unseres Sicherheitssystems stellt die sogenannte „Sifa“, Sicherheitsfahrerschaltung, dar. Dabei handelt es sich um einen Fußtaster welcher die wDiensttauglichkeit des Triebfahrzeugführers überwacht. Um einen plötzlichen Stillstand des

Miele

— CENTER —
OLSACHER

Zuges zu vermeiden, muss dieser Taster permanent mit dem Fuß gedrückt und in Abständen von 30 Sekunden einmal kurz losgelassen werden. Wird dieser nicht richtig bedient, erfolgt ein optisches sowie akustisches Signal. Wird darauf nicht reagiert, kommt es schließlich zur Zwangsbremmung des Zuges.

***Stundenlang allein im Führerstand mit Riesenverantwortung:
Fühlen Sie sich da nicht einsam?***

Ich genieße die Ruhe beim Fahren.

Auf welchen Strecken werden Sie derzeit eingesetzt?

Mein Dienst startet immer in Villach. Von dort aus geht es für mich entweder mit Güterzügen Richtung, Tarvis, Jesenice, Knittelfeld oder Kapfenberg. Mit der S-Bahn geht es Richtung Rosenbach, Hermagor, Spittal oder Friesach.

Würden Sie Ihren Job als Ihren Traumberuf bezeichnen?

Auf jeden Fall.

NETTE ERLEBNISSE

Hatten Sie einmal als Lokführerin ein nettes Erlebnis, an das Sie sich gerne erinnern?

Nette Erlebnisse gibt es immer wieder. Wenn ich zum Beispiel mit der S-Bahn in einen Bahnhof einfahre und halte, warten am Bahnsteig oft ganze Familien mit ihren Kindern, die sich begeistert für Züge interessieren. Da wird mir zugewinkt und dann oft auch gefragt, ob sie kurz in den Führerstand schauen dürfen, bevor wieder abgefahren wird. Das sind schöne Erlebnisse.

„ZUERST NIEMAND GEGLAUBT“

Was meinten Ihre Freundinnen und Freunde, als sie von Ihrem neuen Job erfuhren?

Da ich zuvor in der Gastronomie und im Einzelhandel tätig war und mit Technik nie etwas zu tun hatte, hat mir anfangs niemand geglaubt, dass ich eine komplett andere Richtung einschlagen würde. Als ich mit der Ausbildung zur Triebfahrzeugführerin startete und sich in meinem Leben sehr viel um die Eisenbahn drehte, wurden meine Freunde zunehmend neugierig und zeigten sehr viel Interesse an meinem neuen Job. Nachdem ich die Ausbildung abgeschlossen hatte, waren alle sehr stolz und freuten sich mit mir über meinen Erfolg.

Wenn Sie nicht auf Schienen unterwegs sind – wo kann man Sie in Ihrer dienstfreien Zeit antreffen?

Im Fitnessstudio oder auf einem Berg.

**Kundendienst
techniker/in
gesucht!**



Ihr regionaler Miele Kundendienst in Kärnten

MIELE CENTER OLSACHER

9800 Spittal/Drau
Villacher Straße 17
Tel. 04762 42 000

9500 Villach
Ossiacherzeile 46
Tel. 04242 34 000

Offizieller Partnerbetrieb



Repariert statt ausrangiert.

E office.olsacher@mielecenter.at
W mielecenter-olsacher.at

Energie-Klima: Velden baut auf Masterplan 2030

„Vision Energie Zukunft Velden 2030“: Als Mitglied beim Klimabündnis und der KEM Carnica Rosental denkt die Marktgemeinde Velden global und handelt lokal. Mit den einstimmig beschlossenen Energieleitlinien wurde ein zukunftsorientierter Masterplan bis 2030 geschaffen.



Veldens e5-Team (von links): Harald Fasser, Wolfgang Wakonig, Ferdinand Vouk, Klaus Zerche, Gabi Zinnauer, Michael Ramusch, Gerhard Kopeinig, Karl Nessmann, Ernst Kofler, Manfred Kogler, Armin Bostjančič-Feinig (e5-Betreuer); dem Team gehören noch Adolf Aigner, Edith Jäger, Margit Heissenberger, Siegfried Nagele, Markus Fantur, Michael Hilpert (KEM) und Johannes Schleicher an.

Foto: Marktgemeinde Velden

Die Vorgaben umfassen nahezu alle Lebensbereiche wie Stromverbrauch, Wärmebedarf, Produktion von erneuerbarer Energie, Mobilitätsverhalten, Grünraum-, Wassermanagement, Abfallentwicklung, Klima, Umweltschutz und natürlich aktive Bürgerbeteiligung. Weil die Bemühungen für eine gute Zukunft nur mit einem Miteinander gelingen können, lädt die Gemeindeg Spitze ihre Bürgerinnen und Bürger ein, ihre Ideen oder Anmerkungen zur Veldener Energiezukunft einzubringen.

KONKRETER BEITRAG ZUM KLIMASCHUTZ

Nachhaltigkeit ist in Velden Chefsache, Bürgermeister Ferdinand Vouk leitet das e5-Team. Die Teammitglieder bringen die

Ideen, mit denen die Lebensqualität und Attraktivität der Gemeinde gesteigert, nachhaltige Entwicklung vorangetrieben und ein konkreter Beitrag zum Klimaschutz und zur Enkeltauglichkeit geleistet werden. Im Veldener e5-Team sind neben der Politik und Verwaltung auch Vertreter aus Wirtschaft, Tourismus und der Bevölkerung vertreten.

„LANGFRISTIGE SICHERUNG“

„Unsere Gemeinde bekennt sich zur Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung. Die Umsetzung einer zukunftsfähigen kommunalen Energiepolitik ist ein wesentlicher Beitrag zur langfristigen Sicherung der Lebensqualität für unsere Bürgerinnen und Bürger. Die Energieleitlinien sollen einen sparsamen Umgang mit den Energieressourcen, die bestmögliche Nutzung erneuerbarer Energiequellen sowie den Schutz des Bodens und des Klimas garantieren“, betont Vouk.

WIRKSAMKEIT WIRD ÜBERPRÜFT

In der Entwicklungsplanung und Raumordnung will beispielsweise die Gemeinde ihren Spielraum nutzen, um bei allen Bauvorhaben und deren Umsetzung eine energieeffiziente, klimafreundliche und klimafitte Bauweise mit einem hohen Anteil erneuerbarer Energien sicherzustellen. Bis 2030 soll der gesamte Energiebedarf in Velden zu 80 Prozent aus erneuerbaren Quellen stammen. Zukunftsfähige Mobilitätsformen werden unterstützt und gefördert. Anhand der konkreten Indikatoren kann jedes Jahr die Wirksamkeit der in den Leitlinien festgelegten Maßnahmen überprüft werden.

unerlaubte Anregung (Sport)	Holzblas- instru- ment	österr. Autor (Alfred † 1955)	▼	Stadt- teil von Villach	▼	Acker- gerät	österr. Radrenn- fahrer (Max) †	▼	Behörde	Angel- stock	Wunsch- bild, ide- alisierte Person	▼	Maulesel	▼	undurch- lässig	Abk.: Oberster- Gerichtshof
▶	▼	▼				kleines gelände- gängiges Fahrrad	▼			▼		○5	Männer- name Nachlass	▶	▼	▼
Gut- schein	▶			glühende Masse Schnee- hütte	▶		○4		Partner- stadt von Villach		fettig, tranig	▶				
beliebter alter Schlager (engl.)	▶	○7				Markt im Bezirk Melk/NÖ		zu Villach gehören- des Dorf (2 Wörter)	▶							
▶			Standbild in Villach für Hanns ...	▶	Fuß mit Krallen b. Greif- vögeln	▶					Knochen eines Toten	▼	brasili- anische Hafen- stadt (Kurzwe.)		unwirk- lich	Schale, Packung
Wander- pfad	▶	griech. Göttin Tiroler Ort am Lech	▶					Vogel (Symbol des Frie- dens)		Dorf im Stadt- bereich Villachs	▶				○2	
▶					Berg- wiese		Aufbrüh- hilfe	▶			○6		Moral- begriff			Spiel- gerät für den Strand
Stadt- teil von Villach		ugs. Ausruf des Er- staunens		Auspuff- ausstoß	▶		derb, rau	▶			Aktien- markt	▶				
Rhein- Zufluss	▶					Teil eines Box- kampfes							unver- letzt	▶		
Lebens- bund	▶			Unter- suchung, Prüfung	▶					Staat in Vorder- asien	▶		○3			
Wund- mal	▶					Kehr- gerät	▶		○1				Strom zur Nordsee	▶		

svd1711-25

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

Auflösung auf Seite 46

Lösen Sie unsere Rätsel?

NEU Sudoku

Für jedes Sudoku gibt es eine einzige Lösung, die Sie durch logisches Denken finden können, ohne zu raten. Geben Sie in die leeren Felder die Ziffern 1 bis 9 ein. Jede Zeile muss eine der Ziffern enthalten. Dasselbe gilt auch für jede Spalte und jeden Block.

		9		2		4	6
1					3		2
			5	7	3		
	9			8	1		4
			1				
8	2	4				9	
			3	5	7		
6		5					7
7	3		2		8		

8				7	6		1
	5		2		3		
	2	6				5	3
				5	4		
	1			4		7	
		3		6			
1	7				3	9	
			7		5	1	
3			1	8			5

7	5						6
	9	8		3	1		
	3	6	5		8		
			7			8	
8			3				2
	1			4			
		6		7	9	2	
	8	2		5	6		
7					9		4



tangential

ZWICKTS MI

Mit fünfzehn nahm ich meinen ersten Ferialjob an. Eins, zwei drei, als wäre nix dabei ließ mich der Arbeitgeber nach Belieben in den Gatsch hupfen und Wellen schlagen. Den Lohn trug ich nicht etwa in ein Ba-Ba-Bankinstitut, sondern geradewegs in die Bar meines Vertrauens. Der Praktikantenlohn wurde so vor einem der letzten Wurlitzer zum Bar-Geld, ein Teil davon zum Trink-Geld und somit wiederum zum Kapital für die soziokulturelle Entwicklung eines heranwachsenden Österreichers.

Eingehüllt in eine Wolke Pitralon hat sich der Soundtrack in jener Bar bis heute nicht wesentlich verändert. Der Gedanke, das Böse könnte immer und überall sein, stößt vielen sauer auf, denen ihr wohlverdientes Feierabendbier an der Oberlippe klebt. Der sodbrennende Hut treibt die Gemüter um und eine leise Böh bläst das Echo von der Höh: „Mei Bargeld is ned deppat!“. Wochenlang stehen sie schon da. Und wochenlang plag ich mich ab, weil ich auch nach eingehender Recherche keine Bestätigung der Headlines finde, die das Bargeld ganz konkret zur Fata Morgana erklärt. Abara Kada-bara und es war nicht mehr da – das spielt sich so nicht. Weil aber ein Skandal ganz normal ist und die Karriere fördert, geistert diese künstlich aufgespritzte Diskussion nun durch die Schanigärten, so dass man die Bilderbücher allesamt beim Fenster hinaushauen möchte.

Fakt ist, eine Obergrenze für die Zahlung mit – nicht für den Besitz von – Bargeld wird tatsächlich diskutiert. Entlang der Strada del Sole gilt diese bereits seit mehreren Jahren, und das mit guten (Ab-)Gründen. Auch hierzulande müssen Zahlungen großer Barbeträge gemeldet werden, sofern man die Schrittfolge des Tango korrupti nicht im Schlaf beherrscht und unter der Hand Kuverts zusteckt, dass jeder seine Ohren anlegt. Da macht es schon stutzig, wenn ausgerechnet politische Vertreter die irrationale Angst einer Abschaffung schüren, die selbst bis zu den Waden in einem Kuhfladen stehen. Wurlitzer mit Münzeinwurf gibt es zwar schon lange keine mehr. Doch jeder, der auf einen schnellen Kaffee gehen, mit einem Jagatee den Schnee erst so richtig schee machen oder ungestört ein paar Buchteln und ein Bier genießen möchte, sei beruhigt: Niemand muss gezwickt werden, auch wenn man meint, man träumt.



vif-Jack

Neulich beim Wirt mit meiner Schwester will ich grad zahl'n, da lacht sie „Jack! Wer heut noch bar zahlt, ist von gestern. Viel schneller geht's mit meiner App!“

Sie nimmt ihr Handy, ruft „Herr Ober!“, wischt rechts und links, der Wirt schaut stumm. Sagt sie: „Bleibt's ruhig, macht's kan Zinnober. Ich hab' herinn' kein Netz. Wie dumm!“

Der Sohn vom Wirt weiß: „Drauß'd gibt's eines.“ Die Zeit vergeht, die zwei bleib'n weg. Der Wirt, der bringt mir noch ein Kleines und sagt: „Heut' musst wohl du zahl'n, Jack.“

Rätselauflösung von Seite 45

3	7	9	1	8	2	5	4	6
1	5	8	6	4	9	3	7	2
2	4	6	5	7	3	9	1	8
5	9	3	7	2	8	1	6	4
4	6	7	9	1	5	2	8	3
8	1	2	4	3	6	7	9	5
9	8	4	3	5	7	6	2	1
6	2	5	8	9	1	4	3	7
7	3	1	2	6	4	8	5	9

8	3	9	5	7	6	2	4	1
4	5	1	2	9	3	8	6	7
7	2	6	4	1	8	9	5	3
2	9	7	8	5	1	4	3	6
6	1	8	3	4	2	5	7	9
5	4	3	9	6	7	1	8	2
1	7	5	6	2	4	3	9	8
9	8	2	7	3	5	6	1	4
3	6	4	1	8	9	7	2	5

7	8	5	1	9	2	4	6	3
6	2	9	8	4	3	1	7	5
1	4	3	6	5	7	8	2	9
9	5	4	7	2	6	3	8	1
8	6	7	9	3	1	5	4	2
3	1	2	5	8	4	7	9	6
5	3	6	4	7	9	2	1	8
4	9	8	2	1	5	6	3	7
2	7	1	3	6	8	9	5	4

■	■	■	L	E	■	A	■	■	■	I	■	M	■	■		
D	O	P	I	N	G	■	B	M	X	R	A	D	■	U	D	O
■	B	O	N	■	G	L	U	T	■	U	■	O	E	L	I	G
■	O	L	D	I	E	■	L	■	S	T	U	L	R	I	C	H
W	E	G	■	G	■	K	L	A	U	E	■	B	■	H	■	■
■	■	A	G	L	A	I	A	■	R	■	G	R	E	U	T	H
P	E	R	A	U	L	T	E	E	I	■	N	■	U	■	■	■
■	L	■	S	■	A	B	G	A	S	■	B	O	E	R	S	E
■	M	O	S	E	L	■	R	U	N	D	E	■	H	E	I	L
■	E	H	E	■	P	R	O	B	E	■	I	S	R	A	E	L
■	N	A	R	B	E	■	B	E	S	E	N	■	E	L	B	E

svd1711-25 Strudel

Das Bargeld abschaffen?

„Nur Bares ist Wahres“, heißt es. Allerdings wurde der 500-Euro-Schein bereits ad acta gelegt. In den skandinavischen Ländern oder den USA beim Bezahlen gang und gäbe: „No cash, only card!“ Die Diskussionen werden heftiger: Im Bargeld-Land Österreich soll das Bargeld in den Verfassungsrang gehoben werden, andererseits soll der digitale Euro das Bargeld ersetzen. Wie halten Sie es – „Cash or card“?

„Beim bargeldlosen Bezahlen wird die gelebte Freiheit im privaten Bereich massiv eingeschränkt. Funktioniert die Elektronische Zahlung nicht, wäre es von Vorteil, immer ein paar ‚Muscheln‘ in der Tasche zu haben ...“



**Kurt Zebedin,
Villach**

**Izabela Staunig,
Latschach**



„Bargeld bedeutet für mich Freiheit und Anonymität. Deshalb bezahle ich gerne bar. Die Karte verwende ich am ehesten für Online-Zahlungen und bei größeren Beträgen beim Einkaufen.“

„Ich sehe keinen Grund, eines von beiden abzuschaffen. Card ist für Online-Geschäfte unerlässlich, Cash ist aus dem täglichen Leben nicht wegzudenken. Um das Bargeld zu erhalten, sollte es durch die Verfassung geschützt werden.“



**Ing. Eric Gotschier,
EURO NOVA,
Arnoldstein**

**Erich Rappauer,
Villach**



„Ich bin für Cash und gegen die Idee, das Bargeld abzuschaffen. Die Möglichkeit des Bezahlers mit Bargeld muss weiterhin gegeben sein. Die Karte nutze ich selten zum Bezahlen, meistens zum Abheben von Bargeld beim Geldautomaten.“

„Cash und Card – Bargeld bietet die unmittelbare Kontrolle über die Ausgaben, ist unabhängig von E-Systemen. Card ist eine bequeme Methode, Transaktionen durchzuführen, erfordert aber auch die Offenlegung persönlicher Informationen.“



**Tanja Karl,
Villach-Treffen**

**Renate Müller,
Villach-Landskron**



„Bargeld sollte bleiben – es vermittelt Unabhängigkeit und das Gefühl, ‚flüssig‘ zu sein. Kartenzahlung ist bequem. Nachteil: Jeder weiß, wo und wann ich wie viel Geld ausbebe – Daten müssen bekanntgeben werden. Ich benütze beides!“

„Es ist eine ganz persönliche Entscheidung und Einstellung von Menschen, wie sie ihre Zahlungen abwickeln wollen. Diese Freiheit haben wir. Ich persönlich nutze bereits zu mindestens 90 Prozent die Kartenzahlung.“



**Alexander Brunner,
Kärntner Sparkasse,
Villach**

**Melanie Zebedin,
Villach**



„Bargeld ist vertraut, und man sieht, wie viel Geld vorhanden ist. Gerade für Kinder ist dieser anschauliche Umgang mit Geld eine gute Sache. Ich möchte meinen Enkelkindern das Taschengeld immer in die Hand geben!“



Ausprobieren und genießen: Der gebratene Lachs mit Karottenpüree und wildem Brokkoli schmeckt nicht nur köstlich, sondern ist auch überaus gesund.

Foto: Adrian Hipp

Gebratener Lachs mit ...

... Karottenpüree und wildem Brokkoli. Ausprobieren und genießen: Der Lachs punktet darüber hinaus mit reichlich Omega-3-Fettsäuren. Diese gedeihlichen Fette halten unser Herz gesund, indem sie die Gefäße schützen und unseren Cholesterinspiegel positiv beeinflussen.

Die Zutaten für 4 Personen

4 Lachsfilets zu je etwa 150 g, Olivenöl, Salz, Pfeffer

Karottenpüree

400 g Karotten, 1 Zwiebel, 1 EL Butter, 80 ml Schlagobers, Ingwer gemahlen, Muskatnuss, Salz, Pfeffer

Brokkoli

1 EL Butter, 40 g Cashewnüsse, 400 g wilden Brokkoli, Salz, Pfeffer

Zubereitung Karottenpüree

Für das Karottenpüree die geschälten Karotten sehr weichkochen und abseihen. Zwiebel schneiden und in Butter mit Ingwer glasig rösten. Die Karotten darin schwenken und mit Schlagobers aufgießen, mit Musaknuss, Salz und Pfeffer würzen und pürieren.

Zubereitung Brokkoli

Brokkoli vier Minuten dünsten. Butter in der Pfanne erhitzen und die Cashewnüsse darin rösten. Anschließend Brokkoli dazugeben und kurz mitanbraten und mit Salz und Pfeffer würzen.

Zubereitung Lachs

Lachsfilets trocken tupfen, salzen und pfeffern. Mit der Hautseite die Filets in der Pfanne mit Olivenöl anbraten. Die Lachsfilets sollten außen leicht kross, aber innen saftig bleiben. Wenn der Fisch innen noch leicht glasig ist, ist er fertig gebraten. Gericht kann nach Belieben mit Kresse garniert werden.

Weinempfehlung

Riesling, Kremstal

Giovanis **tipp**



Guten Appetit *Ihr Giovanni*

Rezept

Generationen-Differenzen!

GERNOT BARTL

Der Spaziergänger

Laut letzter Ausgabe unseres Magazins haben meine zwei Enkelkinder Franziska (13 Jahre) und Johanna (9 Jahre) mit meiner angeblichen Zustimmung beschlossen, mich ab sofort beim Spaziergang durch unsere wunderschöne Stadt zu führen.

UNTER LEITUNG DER ENKELKINDER

Nach Monaten und Erinnerungen kam es nun zum zweiten Spaziergang unter Leitung der Enkelkinder. Bei einer vorzüglichen Trinkschokolade in einem wunderschönen Gastgarten auf dem Hauptplatz vorerst die positive Diskussion, seit der letzten Führung über Sportstadt, Fechten im Fencing Club Villach, Bewegung mit „Otto“, dem zweijährigen Hund der Rasse Samojede, über die bunte Stadt Villach und die vielen Ausflüge mit den relativ günstigen Saisonkarten.

„KINDER, SEID NICHT UNGERECHT“

Und was läuft jetzt, liebe Enkelkinder? Darauf meldet sich die ältere Enkeltochter wie folgt: „Lieber Opi, der letzte Spaziergang war sehr von dir beeinflusst. Diesmal wollen wir alleine entscheiden, und zwar wie folgt: Wir gehen ins Atrio, in der Innenstadt gibt es zu viele Barber-Shops, Fast-food-Betriebe, Cafés und sonstige Gasthäuser!“ Ich war vollkommen überrascht und meinte: „Kinder, seid nicht ungerecht, ihr sitzt auf dem Hauptplatz bei einem zweiten Getränk, schaut gierig zur Präsentation der Internationalen Chocolatier hin, die wir gleich besuchen werden, und Ihr schwärmt von der tollen Ausstellung im Städtischen Museum!“

VIELE GESCHÄFTE VEREINT

Vorerst Schweigen, dann plappert die Neunjährige: „Opi, du hast sicher recht, wir kriegen alles in der Innenstadt zum Kaufen, und die Führung im Museum war für mich sehr interessant und lehrreich, weil sie voll auf unser Alter abgestimmt



war. Aber Einkaufszentren sind für uns Jugendliche wichtig, da viele Geschäfte vereint sind und auch immer Veranstaltungen und Vorführungen stattfinden.“

„BIS UNS SCHLECHT WURDE“

Nun war wieder der Großvater zur verantwortungsvollen Antwort erforderlich. Naja, Kids, ihr habt recht, Einkaufszentren sind auch erforderlich, da sie ja auch Gäste und Käuferinnen und Käufer nach Villach bringen, doch die Innenstadt bringt große Events wie den Kirchtag oder den Fasching. Wie aus der Pistole geschossen schrien beide Kinder: „Trotz Urlaubs, nicht in Villach, waren wir am letzten Tag des Kirchtagsfestes stundenlang im Vergnügungspark mit der günstigen Tageskarte unterwegs und fuhren alle Vergnügungsgeschäfte bis uns schlecht wurde – toll, toll, toll!“

EIN RICHTIGES „VILLACH FEELING“

Und was ist mit dem Fasching? Wir wissen noch nicht, ob wir mitmachen, aber auf jeden Fall am Faschingssamstag. Sicher ist, dass das Prinzenpaar für das Jahr 2024 am Samstag, 11.11., vorgestellt wird. So, liebe Lauser, haben wir noch Differenzen bezüglich unseres Spazierganges? „Opi, wir werden dich immer begleiten, aber auch unterstützen, und unsere Ziele gemeinsam wählen, damit wir immer ein richtiges ‚Villach Feeling‘ haben!“

Wackelzahn: Wie war's bei Dir?

Oje, da stimmt was nicht – ein Zahn wackelt! Große Aufregung. Was ist da los? Ein ganz normaler Vorgang. Allerdings oft ganz schön lästig. Man ist ständig mit Finger oder Zunge dabei und probiert herum. Aber auf einmal ist die erste Zahnlücke da – und der Besuch der „Zahnfee“, die den Zahn mitnimmt und dafür eine kleine Belohnung hinterlässt. Wie war das bei Dir?

„Mein zweiter Wackelzahn ist neben der Zahnlücke. Der Zahn von der Lücke ist in Kroatien rausgefallen, in der Nacht, und unter den Polster gerutscht. In der Früh war da eine Schokolade. Ich glaub', das war die Zahnfee!“



**Anna,
KG Lind**

**Attila,
KG Lind**

„Meine Zähne hat der Zahnarzt rausgetan. Es ist eine Frau. Sie hat mir vorher eine Spritze gegeben. Da habe ich geweint, das hat sehr weh getan. Jetzt kommen schon die neuen Zähne.“



„Ich habe sie einfach in meinen Fingern wackeln lassen, dann habe ich sie herausgerissen. Beim Essen habe ich gemerkt, dass sie wackeln. Das Wackeln hat nicht so lange gedauert, weil sie selber rausgegangen sind.“



**Tobias,
KG Lind**

**Olivia,
KG Lind**

„Meinen ersten Zahn habe ich beim Essen verloren, ich habe das gar nicht gemerkt und ihn runtergeschluckt. Jetzt habe ich den dritten Wackelzahn. Ich sehe ihn immer im Spiegel an, aber das wird noch ein bisschen dauern.“



„Momentan habe ich einen Wackelzahn, aber ich habe schon vier Zähne verloren. Beim ersten Zahn ist die Zahnfee zu mir gekommen. In der Früh hab' ich unter meinem Polster ein Pferd, ein Heft und einen kleinen Stift, der glitzert, gefunden.“



**Diana,
KG Maria Gail**

**Noah,
KG Maria Gail**

„Ich habe schon fünf Zähne verloren, einer wackelt gerade. Den letzten Zahn hab' ich im Atrio verloren. Von der Zahnfee hab' ich Geld bekommen. Ich wundere mich, wie die Fee überhaupt Münzen und Zähne tragen kann, wenn sie doch so klein ist.“



„Ich habe schon zwei Zähne verloren. Beim ersten ist die Zahnfee gekommen und hat mir fünf Euro gebracht. Damit will ich mir eine Bokugan-Arena kaufen. Es ist cool, wenn man Wackelzähne hat, dann hat man dann bald die richtigen Zähne.“



**Gabriel,
KG Maria Gail**

**Dorian,
KG Maria Gail**

„Ich habe gerade zwei Wackelzähne. Den ersten Zahn habe ich mir vor dem Fototermin rausgerissen, damit ich cool ausschaue. Die Zahnfee wiegt nur einen Kilo. Wie kann die meinen Polster aufheben? Ich wünsche mir einen Traktor oder 20 Euro.“



Bestes Essen. Ausgewählte Weine. Perfekter Service.

MiLO

ALPEN ADRIA CUISINE

HÖCHSTE QUALITÄT - OHNE KOMPROMISSE.
GASTFREUNDSCHAFT - OHNE GRENZEN.
EIN ORT DER ZUM GENIESSEN EINLÄDT.
DAS MILO RESTAURANT.

★★★★
seven
HOTEL VILLACH

JETZT RESERVIEREN

RESTAURANT MILO | Kleinsattelstraße 2, 9500 Villach

+43 4242 37 000 710 | restaurant@hotel-seven.at

www.milo-restaurant.at

Freude am Fahren. 100% Elektrisch.



THE
NEW

i5



AutoFrey

Wir tun mehr.

autofrey.at

AutoFrey GmbH

Auenweg 39

9500 Villach

Tel. 0 42 42/35 4 22

BMW i5: von 250 kW (340 PS) bis 442 kW (601 PS), **Kraftstoffverbrauch** 0,0 l/100 km, CO₂-Emission 0,0 g CO₂/km, **Stromverbrauch** von 15,9 kWh bis 20,6 kWh/100 km. Angegebene Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte ermittelt nach WLTP.